

Streikbewegung in Tschechoslowakei in den Jahren 1945–1948

Strike movement in Czechoslovakia in the years 1945–1948

prof. PhDr. Dušan JANÁK, Ph.D.

Abstract

Der Beitrag fasst die ersten Ergebnisse von Erforschung der Arbeiterstreikbewegung in der Tschechoslowakei zwischen den Jahren 1945 und 1948 zusammen, die im Rahmen des von der Grant-Agentur der Tschechischen Republik unterstützten Projekts „Industriearbeiter in den tschechischen Ländern zwischen 1938 und 1948“ herausbekommen sind. Durch Recherchen im Archiv des Tschechisch-Mährischen Gewerkschaftsbundes in Prag, im Archiv der Sicherheitsdienste und in anderen Archiven sind Daten zu 262 Streikaktionen gesammelt worden – fast doppelt so viele als die bisher aus der Tschechoslowakei zwischen 1946 und 1948 bekannten Streikaktionen.

Aufgrund von Analyse der einzelnen Streikaktionen in der tschechischen Industrie konnten innerhalb der untersuchten Zeitspanne sechs Entwicklungsstufen der Arbeiterstreikbewegung erschlossen werden. Die erste, die von Mai 1945 bis Juni 1946 dauerte, brachte mit sich eine geringe Anzahl von Streiks, die zumeist politisch bedingt waren und Prototype verschiedener Formen politischen Zwangs darstellten, die vom „linken Kartell“ der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und der Revolutionären Gewerkschaftsbewegung eingesetzt wurden. Nach einer kurzen Pause im Sommer 1946 nahm die Intensität der politisch motivierten Streiks zwischen Oktober 1946 und März 1947 im Rahmen des sogenannten Streits um beschlagnahmtes Eigentum erneut zu, bis sie bei dem bekannten Warnsdorfer Streik ihren Höhepunkt erreichte. Fast drei Fünftel der Konflikte in dieser Phase bestanden jedoch aus Streiks, die durch soziale Bedürfnisse oder Lohnforderungen motiviert waren und die in vielen Fällen mit politisch motivierten oder organisatorische Veränderungen anfordernden Streiks zu vergleichen waren. Nach einem weiteren Rückgang der Streikintensität im Frühjahr 1947 folgte in der Zeitspanne von Beginn des Sommers 1947 bis Januar 1948 eine große Welle spontaner Proteststreiks gegen die Neueinführung von Leistungsentgeltmaßnahmen und Anordnung von Leistungsstandards. Verteidigungsstreiks der Arbeiter gegen Lohnsenkungen und mangelhafte Warenlieferung hörten nach Februar 1948 zeitweilig auf. Im Sommer 1948 brachen sie jedoch in zahlreichen Fabriken erneut aus. Die Mehrheit von ihnen dauerte kaum ein paar Stunden, mit Ausnahme des dreitägigen Streiks in der schlesischen Baumwollfabrik in Frýdek, der

60	ARTICLES Dušan JANÁK	Streikbewegung in Tschechoslowakei in den Jahren 1945–1948
----	-------------------------	---

die Fabrikgrenzen überschritt und mit Aufbruch von Solidaritätsstreiks im benachbarten Schwerindustrialgebiet von Ostrava drohte. Die Staatssicherheit (StB) hatte während der Streikbeseitigung zwar noch nicht eingegriffen, hatte sie jedoch dauernd überwacht und sobald die Drohung eines Streiks vorüber war, zögerte sie nicht, gegen die führenden Persönlichkeiten des Streiks rasch fortzuschreiten.

Schlüsselwörter

Tschechoslowakei 1945–1948, Industriearbeiter, tschechische Industrie, Streikbewegung, Streikarten und Periodisierung

Abstract

The contribution summarizes the first findings of the research into labour strike movement in Czechoslovakia between 1945 and 1948 which has been undertaken as part of the Czech Grant Agency project "Industrial Workers in the Czech Lands between 1938 and 1948". During the research in the All-Union Archive of the Czech-Moravian Confederation of Trade Unions in Prague, the Archive of Security Services and in other archives, data on 262 strikes were gathered – nearly twice the number of hitherto known strikes in the years 1946–1948 in Czechoslovakia.

Based on the analysis of strikes in Czech industry, six stages of the labour strike movement may be found within the observed period. First of them, lasting from May 1945 to June 1946, only brought a minimum number of mostly political strikes which represented the prototypes of various forms of political coercion used by the "left-wing cartel" of the Communist Party of Czechoslovakia and of the Revolutionary Trade Union Movement. After a short break in the summer of 1946, the intensity of political strikes from October 1946 to March 1947 increased again in the context of the so-called battle over seized property and culminated in the well-known Varnsdorf strike. Yet, nearly three-fifths of conflicts at this stage consisted of strikes for social or wage demands which were in many cases comparable by their scope with the political strikes or strikes for a variety of personal or organizational changes. After a further decline in the intensity of strikes in the spring of 1947, then, the period from the beginning of the summer of 1947 to January 1948 was dominated by a wave of spontaneous protest strikes against the introduction of new performance standards and piecework pay.

The post-February defensive worker strikes against the lowering of wages and poor supply stopped for a transitional period. However, in the summer of 1948, they broke out in dozens of factories again. The majority of them only lasted for a few hours, with the exception of the three-day strike in Silesian cotton plants in Frýdek which reached beyond the boundary of a single plant and threatened with calling solidarity strikes in heavy industry in the Ostrava region. The State Security (StB) did not yet intervene during their liquidation, but they continuously monitored them and, as soon as the threat of a strike had passed, they did not hesitate to take hard measures against the leading figures.

Keywords

Czechoslovakia 1945–1948, industrial labourer, Czech industry, strike movement, types and periodization of strikes

Einleitend

Streiks, d. h. teilweise oder vollständige Arbeitsstilllegung bei der Anforderungsdurchsetzung der Arbeiter erscheinen bereits tief in der Vergangenheit, erst in der modernen Gesellschaft werden diese einen von den Grundzwangsmitteln der Arbeiter und Arbeitnehmer.

In der vorliegenden Studie wollen wir die ersten Forschungsergebnisse der Streikbewegung in der Tschechoslowakei in den Jahren 1945–1948 vorstellen. Es handelte sich um einen Bestandteil der breiteren Forschung über die Industriearbeiter in den tschechischen Ländern,¹ die auf bisher unverarbeitete oder nicht ausreichend verarbeitete Probleme gerichtet wurde. Im Beobachtungszeitraum gehörten dazu z.B. Fragen der sog. nationalen Säuberung in der Industrie, die eng mit dem Thema der Retribution, Konfiskation und Verstaatlichung, Arbeiterbeziehungen und politischen Parteien, Struktur und Tätigkeit der Vertretungsbehörden der Arbeitnehmer in den Werken und Betrieben oder Beteiligung der Arbeiter an politischen und sozialen Zeitkonflikten. Gerade im letztgenannten Themenkreis stellen die Streiks eines der Schlüsselprobleme dar, auch wenn sie in irgendeiner Form in allen anderen Themenkreisen vertreten sind.

Dennoch wurde der Streikforschung bisher keine kontinuierlichere Aufmerksamkeit gewidmet. In der kommunistischen Geschichtsschreibung wird nur ein enger Kreis von politischen Streiks erfasst, vor allem sog. Kämpfe um das konfiszierte Vermögen zum Jahreswechsel 1946–1947, das im Geist der zeitgenössischen Ideologie interpretiert wurde; ähnlich wurde auch der Generalstreik im Februar 1948 als ein Legitimitätssymbol des kommunistischen Staatsstreichs verstanden. Nach dem Fall des Kommunismus und der Archivöffnung konzentrierte sich die Aufmerksamkeit der Historiker vor allem auf bisher tabuisierte Themen und „weiße Flecken“ im Zeitraum nach dem Februar und in diesem Zusammenhang wurden auch große Arbeiterstreiks und –Proteste insbesondere in den Jahren 1951 und 1953 erforscht.² Erst zu Beginn des neuen Jahrtausends wurden

1 Die Studie entstand im Rahmen des Projekts der Grant-Agentur der Tschechischen Republik Nr. 13-10279S „Industriearbeiterstand in den Tschechischen Ländern in den Jahren 1938–1948“ in den vergangenen fünf Jahren. An dem gemeinsamen Projekt des Instituts für die Zeitgeschichte der Wissenschaftsakademie der Tschechischen Republik in Praha (Prag) und der Fakultät für die öffentliche Politik der Schlesischen Universität in Opava (Troppau) – was sich der Nachkriegszeit betrifft – beteiligten sich auch die Mitarbeiter des Gewerkschaftsarchivs der Tschechisch-Mährischen Konföderation der Gewerkschaftsverbände, des Archivs der Sicherheitsdienste und des Staatlichen Regionalarchivs in Praha (Prag).

2 Vgl. z.B. KAPLAN, Karel: *Československo v letech 1948–1953 [Tschechoslowakei in den Jahren 1948–1953]*, Praha [Prag] 1991; JIRÁSEK, Zdeněk – ŠŮLA, Jaroslav: *Velká peněžní loupež v Československu 1953 aneb 50:1 [Ein großer Geldbetrug in der Tschechoslowakei 1953 bzw. 50:1]*, Praha [Prag] 1992; PERNES, Jiří: Arbeiter

im Rahmen der Sozialgeschichte Anstrengungen unternommen, diese Problematik im breiteren Zeitrahmen seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis zum Jahre 1968 systematischer zu beschreiben. Dem verfolgten Zeitraum widmeten sich diese nur marginal.

Die Streikforschung im Übergangszeitraum der sog. Dritten Republik ist sowohl in Bezug auf die Streikaufgabe bei der Durchsetzung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen von Arbeitern und Arbeitnehmern gegen Arbeitgeber als auch im Zusammenhang der Lösung von allgemeinen Zeitproblemen und politischen Konflikten zu verstehen, zu denen es nicht nur im Zusammenhang mit der Retribution, Konfiszierung und Verstaatlichung, sondern auch bei der Besetzung von Führungspositionen in den Industrierwerken und Betrieben, durch die zentrale Planung und Erfüllung des zweijährigen Plans usw. kam. Es ist zu erwähnen, dass die systematische Forschung im Rahmen des Zuschussprojekts nur in den tschechischen Ländern verlief, also die Angaben über Streiks in der Slowakei nur einen Bruchstückcharakter haben.

Im nachfolgenden Text bewerten wir den aktuellen Bearbeitungsstand der Streikbewegung und heuristische Möglichkeiten der Forschung. Die Teilergebnisse der Forschung vergleichen wir mit der Interpretation der bereits bekannten Streiks vor allem in der älteren Literatur. Dann versuchen wir, die Streikzahl in den tschechischen Ländern sowie in der Tschechoslowakei zu definieren, die Dynamik der Streikbewegung anzuzeigen und die grundlegenden Etappen seit dem Mai 1945 bis Dezember 1948 zu begrenzen. Anschließend fassen wir die bestehenden Forschungsergebnisse zusammen und legen weitere Perspektiven und Möglichkeiten nahe.

Literatur und Quellen: ideologische Fiktion und Tatsächlichkeit

Bei der oberflächlichen Bekanntschaft mit der Literatur konnte es scheinen, dass den Streiks in den Jahren 1945–1948 schon eine beträchtliche Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Die Realität ist jedoch ganz anders. Im Allgemeinen kann man sagen, dass bis zum Jahre 1989 die Streiks im 19. und 20. Jahrhundert häufig das Thema der marxistischen Geschichtsschreibung waren. Die Streiks wurden jedoch vom Gesichtspunkt des „Klassenkampfes“, Organisation der sozialistischen und kommunistischen Arbeiterbewegung sowie Entwicklung der Gewerkschaften und politischen Parteien

Unruhen in der Tschechoslowakei im Jahre 1953, in: *Volkserhebung gegen den SED-Staat. Eine Bestandaufnahme zum 17. Juni 1953*, ENGELMANN, Roger – KOWALCZUK, Ilko-Sascha (Hgg.), Göttingen 2005, 124–133; PERNES, Jiří: *Dělnické nepokoje v Československu v 50. letech* [Arbeiter Unruhen in der Tschechoslowakei der 50er Jahre], in: *Československo 1945–1992. Sborník příspěvků odborného historického semináře pro učitele dějepisu základních a středních škol*, VACULÍK, Jaroslav – MIHOLA, Jiří (Hgg.), Brno [Brünn] 2007, 73–80; PERNES, Jiří: *Krise komunistického režimu v Československu v 50. letech 20. století* [Krise des kommunistischen Regimes in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts], Brno [Brünn] 2008; STÁTNÍK, Dalibor: *Sankční pracovní právo v padesátých letech: vládní nařízení o opatření proti fluktuaci a absenci č. 52/1993 Sb.* [Sanktionsarbeitsrecht der fünfziger Jahre: Regierungsanordnungen und Maßnahmen gegen Fluktuation und Absenzen Nr. 52/1993 G.], Praha [Prag] 1994, u.a.

verfolgt. Bis auf wenige Ausnahmen in den 60er Jahren und in der zweiten Hälfte der 80er Jahre handelte sich also um Auffassung der Streiks als Teil der politischen Geschichte.³ Auch in den Jahren 1945–1948 richtete sich die Aufmerksamkeit fast ausschließlich auf politische Streiks gegen die Rückgabe der konfiszierten Betriebe, die von Februar bis April 1947 die Kommunisten und Revolutionsgewerkschaftsbewegung (Revoluční odborové hnutí, im Folgenden „ROH“ genannt) organisierten. Diese Richtung eröffnete schon in den frühen 60er Jahren Karel Růžička, der sich auf die Analyse nur 4 wichtigster Streiks konzentrierte: Demonstrationstreik der Arbeitnehmer im „Werk Zátka in České Budějovice (Budweis)“ Anfang Februar 1947, der am 3. Februar 1947 im Mühlwerk des Unternehmens Monopol Bří Zátkové in Břeží bei České Budějovice (Budweis) stattfand, sog. Varnsdorfer-Streiks gegen die Rückgabe von Eichlers Fabrik an Emil Beer am 5. März 1947 bezeichnet als Höhepunkt dieser Streikwelle und „zwei neue gefährliche Streikkämpfe“ – ein Warnstreik der Bauarbeiter in Brno (Brünn), Kladno und Ostrava (Ostrau) für die Verstaatlichung der konfiszierten Bauunternehmen am 11. März und ein neuer Streik der Arbeitnehmer von zwei Prager Fabriken Dr. F. Zátka und des erwähnten Mühlwerks Monopol Bří Zátkové, der am 13. März 1947 ausbrach.⁴

Es ist zu bemerken, dass in der Arbeit auch marginale Erwähnungen über den Streik der Arbeitnehmer von Škoda in Hradec Králové (Königgrätz) im Juli 1945 und den „allgemeinen“ Streik in Česká Třebová (Böhmisch Trübau) im September 1945, die sog. nationale Säuberung begleiteten, und den Streik in den Lebensmittelfabriken der Gebrüder Zátka in Praha (Prag) und České Budějovice (Budweis) für die Verstaatlichung, bzw. Einführung der nationalen Verwaltung Ende November 1945 erschienen.⁵ Es ist interessant, dass er zwei spätere Streiks nicht reflektierte, an die die kommunistische Propaganda schon im Jahre 1948 erinnerte. Im ersten Fall handelte es sich um den Streik für die Unternehmenseinheit der verstaatlichten Wirkerei Max Köhler zum nationalen Továrna stávkového zboží in Aš (Asch), damit in dieser Fabrik ein Teil der Arbeitnehmer aus anderem Betrieb aus dem ehemaligen Unternehmen Christian Fischer a syn eingesetzt werden kann, der in die Slowakei verlagert werden sollte. Der Streik zur Unterstützung der Unternehmenseinheit brach angeblich in beiden Betrieben während der 110. Regierungsversammlung am 21. Oktober 1947 aus, der von der Regierung trotz Proteste der Nationalsozialisten genehmigt wurde. In den Archivquellen ist jedoch nur der zweitägige Streik der Arbeitnehmer vom Unternehmen Christian Fischer a syn vom 5. bis

3 Näher dazu MACHAČOVÁ, Jana: Výzkum stávek v 19. a 20. století v československé historiografii. Přístupy českých a slovenských historiků [Streikforschung im 19. und 20. Jahrhundert in der tschechoslowakischen Geschichtsschreibung. Auffassungen der tschechischen und slowakischen Historiker], in: *Studie k sociálním dějinám [Studien zur sozialen Geschichte]*, Band 2 (9), MACHAČOVÁ, Jana – MATĚJČEK, Jiří (Hgg.), Kutná Hora [Kuttenberg] – Opava [Troppau] – Praha [Prag] 1998, 143–144.

4 RŮŽIČKA, Karel: *ROH v boji o rozšíření moci dělnické třídy (1945–1948) [ROH im Kampf um die Machterweiterung der Arbeiterklasse]*, Praha [Prag] 1963, 151–153, 159–165.

5 Ebenda, 30, 78–79. Ähnlich in geringfügiger Weise erwähnte Václav Vrabec einen einstündigen Streik der Bergarbeiter in Ostrava (Ostrau) im August 1945 für die Unterstützung der Verstaatlichungsanforderungen. VRABEC, Václav: *ROH a znárodnění 1945 [ROH und Verstaatlichung 1945]*, in: *Odbory a naše revoluce. Sborník studií [Gewerkschaften und unsere Revolution. Studiensammelbuch]*, Praha [Prag] 1968, 155.

6. November 1947 gegen Maschinendemontage und –Verlagerung nach Slowakei belegt.⁶ Auch beim Demonstrationsstreik gegen die Entnahme „des Kaufhauses“ (eher des verwaltungs-betrieblichen Gebäudes) Nr. 412 in Ústí nad Orlicí (Wildenschwert) aus dem Eigentum des nationalen Betriebs Spojené české a moravské bavlnářské závody (im Folgenden „SČMBZ“ genannt) und seine Rückgabe an den ehemaligen Eigentümer B. Jandera unter Teilnahme der Arbeitnehmer von allen zwölf Betrieben im Nordostböhmen und Nordmähren wurde die ganze Angelegenheit mit dem falschen Streiktag am 3. Juni 1947 dargestellt, obwohl der Streik erst am 2. Juli 1947 stattfand.⁷ Abgesehen von der offenbaren Propagandafälschung von Ursachen, Streikverlauf sowie –Ergebnissen könnte der Grund zur Erlöschung die Tatsache sein, dass es sich um komplizierte Fälle handelte, die im Sommer und Herbst 1947 gelöst wurden, was natürlich den offiziellen Thesen über den berühmten Sieg der „arbeitenden Klasse“ widerspricht und zeigt, dass Streitigkeiten und Konfiskationen lange nach dem Höhepunkt der Streikwelle im März 1947 fortsetzten. Im Jahre 1977 veröffentlichten E. Dvořáková und P. Lesjuk eine kurze Liste der tschechischen und slowakischen Fabriken, in denen aus ähnlichen Gründen gestreikt wurde. Von den tschechischen Ländern gibt es da außer der Unternehmen Zátka, Jandera und „des Generalstreiks im gesamten Bezirk Varnsdorf“, der falsch am 15. März 1947 datiert wurde, auch Nationalbetrieb Moravské energetické závody (im Folgenden „MEZ“ genannt) in Mohelnice (Mohelnitz), wo am 26. April 1947 die Arbeitnehmer gegen die Restitution der ehemaligen Schmiedeberger Werkzeugfabrik streikten, Schuhfabrik Trojánec in Žďár nad Sázavou (Saar), wo am 16. und 17. Juli 1947 gestreikt wurde, und die Fabrik von E. Frank in Česká Třebová (Böhmisch Trübau). In diesem Fall handelte es sich um einen Streik in der Tuchfabrik Emanuel Franke in der Nationalverwaltung. Gegen den Eigentümer der Fabrik wurde das Retributionsverfahren zuerst vor dem Außerordentlichen Volksgericht (MLS) und nachfolgend am 12. Oktober 1946 auch vor der Straferkenntniskommission (TNK) eingestellt, wonach am 22. Oktober der wilde Streik ausbrach. In der Slowakei wird der Streik gegen die Restitution von Továrna na kávoviny bratří Francků in Sered' an, der

6 Černá kniha kapitalistického hospodaření před únorem 1948. Sbíрка dokumentů [Schwarzbuch des kapitalistischen Wirtschaftens vor dem Februar 1948. Dokumentensammlung], Praha [Prag] 1948, 146 und 148; Archiv bezpečnostních služeb v Praze (Archiv der Sicherheitsdienste in Prag; im Folgenden „ABS“ genannt), Fond 304 Různé bezpečnostní spisy po roce 1945 (Verschiedene Sicherheitsschriften nach dem Jahre 1945), Karton 163, Inventareinheit 3 (weiter nach dem üblichen System in ABS „sign. 304-163-3“), hlášení útvaru 96010 Sboru národní bezpečnosti (Abteilungsmeldung 96010 der Korps für die Nationale Sicherheit; im Folgenden „SNB“ genannt) Praha (Prag) [es ging um SNB-Landeskommandantur in Prag, Zemské velitelství SNB, im Folgenden „ZV SNB“ genannt – Anmerkung des Autors] Arbeiterstreik im Unternehmen Kristián Fischer a synové in Aš (Asch) geschickt an die SNB-Hauptkommandantur (im Folgenden HV SNB genannt) im Innenministerium (im Folgenden MV genannt) in Praha (Prag) vom 14. November 1947.

7 Černá kniha kapitalistického hospodaření..., 149. Aus relativ zahlreichen Quellen z.B. Všeodborový archiv Českomoravské federace odborových svazů (Gewerkschaftsarchiv der Tschechisch-Mährischen Konföderation der Gewerkschaftsverbände; im Folgenden „VOA“ genannt), Fond Ústřední rada odborů – organizační oddělení (Zentralrat der Gewerkschaften – Organisationsabteilung; im Folgenden „ÚRO-Org.“ genannt), Karton 28, Inventareinheit 125, Akt 3, Bericht des KOR-Sekretariats in Pardubice (Pardubitz) über Streikbewegung in KOR vom 1. 10. 1947 geschickt an die ÚRO-Org., 2 S.

wahrscheinlich im Mai 1947 stattfand, drei Tage dauerte und nachdem sich zu diesem einige slowakische Fabriken sowie tschechische Werke desselben Nationalbetriebes angeschlossen hatten, endete dieser Streik mit dem Sieg der Streikenden und weiter die Streiks „zur Lösung der Situation“ in der Zuckerfabrik in Sládkovičovo und Brauerei in Poprad, die wir nicht vermerkt haben. Das Problem der offensichtlich zufälligen Auswahl ist, dass neben den Namen des Werkes oder Betriebs keine weiteren Daten einschließlich der Quelle vorhanden sind, aus der die Autoren gezogen haben.⁸

Mit den Bemühungen der Kommunisten und ROH um die Verbreitung der Verstaatlichung und Konfrontationen wegen den Konfiskationen vom Herbst 1946 bis zur Beschlussfassung der Nationalen Front zu diesen Fragen Mitte März 1947 beschäftigte sich Ondřej Felcman. Unter anderem beschrieb er die Kampagne für die Gründung der Nationalbetriebe aus dem konfiszierten Vermögen im Bauwesen, die mit den Kreisausschüssen der Bauarbeitergewerkschaft geführt wurde, und die am 11. März 1947 seinen Höhepunkt mit den Demonstrationstreiks in Brno (Brünn), Ostrava (Ostrau) und anderen Orten erreichte. Er erinnerte auch an Proteststreik des Mühlepersonals in Břeclav (Lundenburg) gegen die Abschaffung der Nationalverwaltung, der am demselben Tag stattfand, und der von anderen Betrieben im Břeclav (Lundenburg)-Gebiet und angeblich auch vom „Nationalausschuss in Břeclav (Lundenburg)“ unterstützt wurde. Er erwähnte auch den Streik für die Verstaatlichung in den Fabriken von Gebrüdern Zátka zwei Tage später.⁹

Kurze Informationen über den Streik in Břeclav (Lundenburg) zog er jedoch nur aus der Tagespresse. In der Tat handelte es sich wieder um einen allgemeinen („General-“) halbstündigen Streik der Arbeitnehmer von zehn Werken aus Břeclav (Lundenburg) und Poštorná (Unterthemenau), die nach dem Muster des Varnsdorfer Streiks jedoch in geringerem Umfang durch den Kreisgewerkschaftsrat (krajská odborová rada, im Folgenden „KOR“ genannt) in Brno (Brünn) und wahrscheinlich auch durch den Bezirksgewerkschaftsrat (okresní odborová rada, im Folgenden „OOR“ genannt) in Hodonín (Göding) organisiert wurde. Dabei ging es jedoch nicht um die Abschaffung der Nationalverwaltung, sondern um den Austausch des Nationalverwalters. Der ursprüngliche Mieter der Lichtenstein Mühle Jan Vrána wurde im Juni 1945 „aus Kollaboration als Faschist beschuldigt und verhaftet“. Der Nationalverwalter wurde der Mühlenhelfer Josef Otáhal. In der Mühle waren elf Arbeiter und ein Buchhalter beschäftigt. Die Mühle wurde zu den Betrieben zugeordnet, die zur Liquidation bestimmt wurden und das Ernährungsministerium hat den Betrieb nur bis zum 31. März 1947 genehmigt. Bezirksnationalausschuss (okresní národní výbor, im Folgenden „ONV“ genannt) in Hodonín (Göding) hat sich trotzdem entschieden, Josef Otáhal zu ersetzen und zum neuen Nationalverwalter den Bruder des ursprünglichen Verwalters Vladimír Vrána zu ernennen. Von Anfang an hatte der Konflikt einen politischen Hintergrund,

8 DVOŘÁKOVÁ, Eva – LESJUK, Petr: *Československá společnost a komunisté v letech 1945–1948* [Tschechoslowakische Gesellschaft und Kommunisten in den Jahren 1945–1948], Praha [Prag] 1977, 98.

9 FELCMAN, Ondřej: *Dělnická třída v zápase za rozšíření společenského vlastnictví v období před únorem 1948* [Arbeiterklasse im Kampf für die Erweiterung des Gesellschaftseigentums vor dem Februar 1948], in: *Dějiny socialistického Československa* [Geschichte der sozialistischen Tschechoslowakei], Band 1, PEŠA, Václav (Hg.), Praha [Prag] 1978, 41–82; vgl. 64–71.

weil die Gebrüder die Mitglieder der Volkspartei waren und den Anlass zum Streik gab der KOR-Sekretär in Brno (Brünn), Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei (ústřední výbor Komunistické strany Československa, im Folgenden „ÚV KSČ“ genannt) und der Abgeordnete der Verfassungsgebenden Nationalversammlung (Ústavodárné Národní shromáždění, im Folgenden „ÚNS“ genannt) Josef Kapoun. Auch wenn der neue Mieter / Gebrüder Vrána unter den Arbeitern nicht beliebt waren, äußerten sich die Arbeiter in den meisten Betrieben gegen den Streik aus so kleinlichen Gründen und möchten verhandeln. Die Beschlusseinstellung über die Mühlerückgabe wurde mehrmals im Stadtnationalausschuss (místní národní výbor, im Folgenden „MNV“ genannt) in Břeclav (Lundenburg) sowie Bezirksnationalausschuss (ONV) in Hodonín (Göding) verhandelt, das „auf seinem Beschluss bestand und sogar drohte mit der Unterstützung von Korps der Nationalen Sicherheit“. Die Situation änderte sich nach dem Konflikt zwischen den Mietern bei der Mühleübernahme am 8. März und an dem Streik nahmen über zwei Tausend Menschen (im KOR-Bericht wird 2.128 und in den SNB-Berichten und –Meldungen 2.496 Streikende angegeben) teil, der Streik wurde von 1.800 Eisenbahnern unterstützt, die angeblich auf Weisung von KOR nicht gestreikt hatten. Über den problematischen Charakter des Streiks zeugen sowohl Informationen über den angeblichen Druck auf die Arbeitnehmer der Bahnbauverwaltung von ČSD Břeclav (Lundenburg), die in der Tagespresse erschienen (nach einem KOR-Bericht Brno (Brünn)) „sie entschieden sich zum Streik freiwillig und ohne Druck von niemandem, wie manche Presse in Brno (Brünn) zu beweisen versuchte.“, als auch Resolution der Streikenden mit fünf Forderungen, von denen nur zwei die Mühle betrafen, die anderen dann der Verstaatlichung der Zuckerfabrik und der Baubranche, Preisreduzierung für den Lebensbedarf und „der Abschaffung des Groß- und Kleinhandels“. Das Ergebnis des Streiks war ein Kompromiss, wenn Herrn Vrána kein Zugang in die Mühle erlaubt wurde und „der Liquidator bestimmt wurde, der die Liquidation abwickelt“.¹⁰ Diesen Streik sowie den Streikablauf in der Baubranche in der Brünnener Umgebung legte František Čapka nieder, der sich mit den Streitigkeiten um das konfiszierte Vermögen in der lokalen Leder- und Textilindustrie beschäftigte.¹¹ In den 80er Jahren behandelte ausführlich die Problematik „des Kampfes um das konfiszierte Industrievermögen“ Růžena Hlušíčková.¹² Neben der Beschreibung des

10 VOA, ÚRO-Org., Karton 28, Inventareinheit 125, Akt 3, S. 1–2, KOR-Bericht Brno (Brünn) über Streikbewegung in KOR vom 22. 3. 1947, Org. 11370/47-HI.OV.K., geschickt an die ÚRO-Zentralorganisationsabteilung in Praha (Prag); ABS, sign. 304-290-8, I. 1–7, ABS, sign. A 15-34-101, Folio 47(?), 67–69, Meldungen und Lageberichte der SNB-Kommandanturen SNB Břeclav (Lundenburg) und Znojmo (Znaim), ZV SNB Brno (Brünn) und HV SNB Praha (Prag) vom 7.–27. 3. 1947.

11 ČAPKA, František: Účast odborů v bojích o konfiskáty na Brněnsku [Teilnahme der Gewerkschaften in den Kämpfen um das konfiszierte Vermögen in der Region von Brünn], in: *Časopis Matice moravské [Die Zeitschrift der mährischen Matica]*, 97, 1978, 1–2, 40–50.

12 HLUŠIČKOVÁ, Růžena: *Boj o průmyslové konfiskáty v Československu v letech 1945–1948 [Der Kampf um das konfiszierte Industrievermögen in der Tschechoslowakei in den Jahren 1945–1948]*, Praha [Prag] 1983; Dieselbe.: *Zápas o průmyslové konfiskáty v československé národní a demokratické revoluci (Několik poznámek k literatuře a pramenům) [Der Kampf um das konfiszierte Industrievermögen während der tschechoslowakischen National- und demokratischen Revolution (Einige Anmerkungen zur Literatur und Quellen)]*, in: *Slezský sborník [Schlesisches Sammelbuch]*, 81, 1983, 1, 45–53.

Varnsdorfer Streiks, der ihrer Meinung nach „in fast jeder wichtiger Arbeit über den Zeitraum 1945–1948“ präsentiert wird, beschränkte sie sich jedoch auf eine veranschaulichte Liste „der bekannten Fälle“ von Protesten und Streiks, die angeblich eine Antwort auf „einige Gerichtsbeschlüsse über die Rückgabe des konfiszierten Vermögens an die ehemaligen Eigentümer“ vom März 1947 waren. Mit Bezug auf die frühere Literatur wiederholte sie nur die Namen von sechs schon oben genannten Unternehmen, sie fusionierte die Unternehmen Dr. Fr. Zátka in Praha (Prag) und Monopol Bří Zátkové in ein Unternehmen, dazu fügte sie noch drei weitere Unternehmen aus dem Schwarzbuch des kapitalistischen Wirtschaftens bei: Edison in Brno (Brünn), Respo in Kutná Hora (Kuttenberg) und Česká přádelna a tkalcovna Inu, a.s. in Jilemnice (Starkenbach).¹³ Das Problem besteht jedoch darin, dass diese Unternehmen zwar durch kommunistische Propaganda als Beispiele der unlauteren Praktiken und „Machenschaften“ der nationalsozialistischen Partei gewählt wurden, aber in keinem diesen Unternehmen wurde im Frühling 1947 gegen die Restitution gestreikt sowie protestiert. Das Brünner Unternehmen Edison war noch im Januar 1948 in der Nationalverwaltung, um seine Unternehmenseinheit ersuchte der Nationalbetrieb Tesla und zugleich eine von den Eigentümerinnen reichte eine Restitutionsklage ein. Es befand auf der kommunistischen „Schwarzliste“ aufgrund des Kapitalanteils vom Ratsmitglied des Mährisch-Schlesischen Landesnationalausschusses (ZNV) in Brno (Brünn) V. Hanák, der Anfang Februar den Minister Hubert Ripka bat, dass er die Regierungshandlung über die Nationalisierung mit der Begründung „zurücknimmt“, dass es sich um kein konfisziertes Vermögen handelt, um das Restitutionsverfahren abzuschließen.¹⁴

Česká přádelna a tkalcovna Inu in Jilemnice (Starkenbach) wurde durch die Verordnung vom Industrieministerium schon am Ende des Jahres 1945 nationalisiert und zum Nationalbetrieb Spojené továrny lněných a technických tkanin in Lomnice nad Popelkou (Lomnitz an der Popelka) eingegliedert. Da die Ministerialbeamten die Anforderung erst nach Ablauf der gesetzlichen Frist ablehnten und der Verwaltungsgerichtshof über die Beschwerde des Verwaltungsrats nicht entschied, setzten die Streitigkeiten zwischen dem Industrieministerium und der Führung des Nationalbetriebs bis Februar 1948 fort; nach dem kommunistischen Putsch „bedarf es keine Entscheidung“, wie die Autoren des Schwarzbuchs des kapitalistischen Wirtschaftens trocken bemerkt hatten. In langwierigen Balgereien über die Übernahme und Führung der Fabrik, Ernennung des neuen Direktors sowie das Wirtschaften mit derer Vermögen unterstützte der Betriebsrat den Verwaltungsrat: er verhinderte die Fabrikübernahme durch den Nationalbetrieb zum 1. Oktober 1946, wies die Genehmigung zur Wirtschaftsrevision zu erteilen, stellte sich gegen die Ernennung des neuen Direktors und „gemeinsam mit dem bisherigen Leiter Václavík sabotierte alle Bemühungen des neuen Betriebsleiters, dass die Fabrik zum Nationalbetrieb übergeht, verhinderte dem Direktor Hrubý, dass er den Betrieb nach Anweisungen des Nationalbetriebs führt“. Angeblich geschah es so, weil der Verwaltungsrat einen Tag vor der Fabrikübergabe am 30. September

13 HLUŠIČKOVÁ, *Boj o průmyslové...*, 53, 125.

14 Černá kniha kapitalistického hospodaření..., 132.

1948 die Beamten, Meister und den Betriebsrat mit der Vergütungszahlung in der Höhe von 210 Tsd. CZK als „Weihnachtsgeschenk“ bestach, der Betriebsrat erhielt davon 40 Tsd. CZK, weder Streiks noch Proteste gegen gerichtliche Restitution fanden da jedenfalls statt.¹⁵

Theoretisch kommen die Streiks im dritten Unternehmen, in der Wäsche- und Strickwarenfabrik Respo in Kutná Hora (Kuttenberg) in Frage, in der die Nationalverwalterin die Witwe nach dem ehemaligen Eigentümer Stanislava Strnadová war. Bei der Wirtschaftsrevision stellten da die Beamten des Landesnationalausschusses (zemský národní výbor, im Folgenden „ZNV“ genannt) in Praha (Prag) im März 1947 „große Mängel in der Textilverteilung“ fest, ONV löste die Verwaltung trotzdem auf und gab das Unternehmen an S. Strnadová zurück. Industriereferat von ZNV schlug zwar die Neuerstellung der Nationalverwaltung vor, jedoch nach der Interpellation der nationalsozialistischen Abgeordneten in der Verfassungsgebenden Nationalversammlung ÚNS geschah es nicht bis Februar 1948. Auch da fand kein Streik statt, und wenn es Proteste gab, wurden diese bis dato nicht belegt.¹⁶ Zur gleichen Zeit befasste sich auch Ondřej Felcman erneut mit dieser Problematik, auch er brachte jedoch keine neuen Erkenntnisse.¹⁷ Teilhinweise auf einige oben genannte Streiks und Proteste gegen die Rückgabe des konfiszierten Industrievermögens finden wir seit Mitte der 60er Jahre bis Ende der 80er Jahre auch in der regionalen Literatur.¹⁸

Insgesamt wurden bis zum Jahre 1989 in der Literatur zehn Streiks aufgenommen, die sich auf Streitigkeiten um konfisziertes Industrievermögen zwischen den Jahren 1946–1947 beziehen, die im Geiste der zeitgenössischen Ideologie und mit vielen Fehlern und Ungenauigkeiten falsch interpretiert wurden. Wenn Karel Kaplan schon Anfang der 90er Jahre feststellte, dass es während der Kämpfe um das konfiszierte Industrievermögen mindestens 19 Streiks gab,¹⁹ stellte diese Nummer fast doppelte Anzahl der bisher offiziell präsentierten Streiks dar.

Nur einzeln kann man in der älteren Literatur, die dem Zeitraum 1945–1948 gewidmet ist, auch die kurzen Informationen über Proteststreiks gegen den neuen Aufbau der

15 Ebenda, 153–155.

16 Ebenda, 152–153.

17 FELCMAN, Ondřej: *Český proletariát v boji za vítězství socialistické revoluce 1945–1948* [Das tschechische Proletariat für den Sieg der sozialistischen Revolution 1945–1948], Praha [Prag] 1984, 157–168.

18 Z.B. Streiks in MEZ Mohelnice (Mohelnitz) 26. 4. 1947 und in Spinnerei SČMBZ in Zábřeh na Moravě (Hohenstadt in Mähren) 2. 7. 1947 (falsch datiert schon am 2. 2. 1947 erfasst von BARTOŠOVÁ, Šárka – FILIP, Zdeněk: *Metodická příručka k dějinám KSČ na severní Moravě* [Methodisches Handbuch zur Geschichte der Kommunistischen Partei im Nordmähren], Šumperk 1966, 49, Streitigkeiten um die konfiszierten Textilfabriken im Nordostböhmen JIRÁSEK, Zdeněk: *Vývoj textilního průmyslu v severovýchodních Čechách v letech 1945–1960* [Entwicklung der Textilindustrie im Nordostböhmen in den Jahren 1945–1960], in: *Z dějin textilu – studie a materiály, Sborník příspěvků k dějinám textilní a oděvní výroby v ČSSR, Supplementum 7* [Aus der Textilgeschichte – Studien und Dokumente, Beitragssammelbuch zur Geschichte der Textil- und Bekleidungsproduktion in der Tschechoslowakischen sozialistischen Republik, Supplementum 7], KAŠPÁREK, Jaromír – ŠŮLA, Jaroslav – SHRBENÝ, Karel (Hgg.), Ústí nad Orlicí [Wildenschwert] 1988, 84–86 usw.

19 KAPLAN, Karel: *Československo v letech 1945–1948* [Tschechoslowakei in den Jahren 1945–1948], Praha [Prag] 1991, 65–66.

Arbeiterlöhne und Normen in der Region von Ostrava (Ostrau) – in den Bergwerken Prezident Beneš und Hlubina in Karviná (Karwin) im Oktober 1947 oder in Tatra Kopřivnice im Januar 1948 finden.²⁰ Hierbei schon im Jahre 1976 wurde in der Dokumentenedition zum Varnsdorfer Streik von Růžena Hlušíčková und Jaroslav Vrbata auch ein polemischer Artikel des sozial demokratischen Právo lidu (Volksrechts) vom 27. Februar 1947 veröffentlicht, der vor den unnötigen Streiks warnt. Sein Autor außer der vorbereiteten Streiks gegen Restitution in Varnsdorf (im Artikel falsch angegeben, dass diese schon aufgetreten sind) und für die Verstaatlichung der konfiszierten Bauunternehmen in Brno (Brünn) am 11. März 1947 erinnert auch an zwei Streiks gegen Lohnkürzungen. Am Dienstag, den 25. Februar 1947 legten die Arbeiter des Unternehmens inž. Podhájský in Hostivař die Produktion still und „verlangten eine Erklärung zu den neu eingeführten Akkordlöhnen“, die sie angeblich „von den Vertretern des Zentralrats der Gewerkschaften (Ústřední rada odborů, im Folgenden „ÚRO“ genannt) erhielten“. Am nachfolgenden Tag, am Mittwoch, den 26. Februar „brach der Streik in Kolbenka aus, an dem jedoch nicht alle Abteilungen beteiligten. Die Ursache des Streiks waren die hohen Preise für Lebensbedürfnisse. Die ÚRO-Vertreter kamen in die Fabrik und noch heute soll die Angelegenheit verhandelt werden.“²¹ Der Hauptgrund des vorab angekündigten Streiks von fünfhundert Arbeitnehmern der vierten Abteilung von Werkzeugmaschinen im Nationalbetrieb Českomoravská Kolben-Daněk, der den ganzen Nachmittag dauerte, waren keine hohen Lebensmittelpreise, sondern die niedrigen Löhne.²² Keine von diesen Streiks wurde jedoch in der kommunistischen Geschichtsschreibung erwähnt.

20 PLÁČEK, Vilém: *Boj o obnovení a rozvoj těžby v OKR v poválečných letech 1945–1948* [Kampf um Erneuerung und Entwicklung der Förderung in OKR in den Nachkriegsjahren 1945–1948], Ostrava [Ostrau] 1977, 81, erwähnt die Proteststreiks der Bergarbeiter im Kohlengebiet Ostrava (Ostrau)-Karviná (Karwin) (im Folgenden „OKR“ genannt) in den Bergwerken Prezident Beneš und Hlubina in Karviná (Karwin) am „Vorabend des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung der Verstaatlichungsdekrete“; DOSTÁL, Josef: Jak jsme začínali (Příspěvek k dějinám n. p. Tatra v Kopřivnici v období 1945–1948) [Wie wir angefangen haben (Beitrag zu den Geschichten des Nationalbetriebs Tatra in Nesselsdorf in den Jahren 1945–1948)], in: *K dějinám Tatro Kopřivnice. Sborník příspěvků* [Zur Geschichte von Tatra Nesselsdorf. Beitragssammelbuch], Band 1, Kopřivnice [Nesselsdorf] 1970, 174, gibt an, dass in den Tagen 5.–7. Januar 1948 in Tatra Kopřivnice ein Proteststreik gegen Einführung des neuen Lohnsystems mit acht Tarifklassen stattfand. Darüber hinaus fand am 2. 1. 1947 in der Klempnerwerkstatt in Tatra Kopřivnice ein zweistündiger Streik gegen Bestellung des neuen Werkstattleiters ohne Kaderprüfung und Zustimmung des Betriebsrats, die nach der Intervention der kommunistischen Mitglieder des Betriebsrats beendet werden sollte. SVOBODA, Eduard: Závodní a místní organizace KSČ v letech 1945–1948 [Betriebs- und lokale Organisation der Kommunistischen Partei in den Jahren 1945–1948], in: *K dějinám Tatro Kopřivnice. Sborník příspěvků* [Zur Geschichte von Tatra Kopřivnice. Beitragssammelbuch], Band 3, Kopřivnice [Nesselsdorf] 1975, 230.

21 HLUŠIČKOVÁ, Růžena – VRBATA, Jaroslav: Varnsdorfská stávka [Varnsdorfer Streik], in: *Sborník k dějinám 19. a 20. století 3* [Sammelbuch zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts 3], Praha [Prag] 1976, 101–255, Zitat S. 180, Dokument 36. Artikel des Volksrechts „Streikfälle – und Interesse des Arbeiterstands“, gerichtet gegen die Streikbewegung der Arbeiter.

22 VOA, f. VOA, ÚRO-Org., Karton 28, Inventareinheit 125, Akt 3, Bericht des KOR-Sekretariats Praha (Prag) über Streikbewegung in KOR vom 26. 3. 1947 geschickt an ÚRO-Organisationsabteilung, S. 3.

Der ideologische Schematismus führte nicht nur zur Beseitigung der sozialen oder sonst motivierten Streiks aus der Geschichtsschreibung, sondern auch zum Verzicht auf die Archivforschung auch dort, wo es auch damals möglich war, d. h. in den Staats-, Betriebs- und Gewerkschaftsarchiven. Dieses Problem war sicherlich den Historikern bekannt, die nach dem Jahre 1989 (in unserem Fall jedoch erst nach dem Jahre 2000) die Streiks vor allem im Kontext der Sozialgeschichte neu interpretierten. Sie bemühten sich, dieses Missverhältnis durch das Studium der Gewerkschaftsmaterialien, insbesondere Statistiken aus dem Jahre 1947 zu entfernen. Es gilt vor allem für bahnbrechende Studie von Peter Heumos über Arbeitskonflikte und Streiks in der tschechoslowakischen Industrie in den Jahren 1945–1968, in der er neben den interessanten Thesen über die Stellungnahmen zu den Streiks nach dem Jahre 1945 und den Streikcharakter auch die ersten umfassenden Zahlen über Streiks in den Jahren 1946–1948 darstellt.²³ František Čapka erweiterte in seiner Arbeit über Gewerkschaftsgeschichte den Kreis von bekannten Proteststreiks im Frühling 1947 jedoch nicht, in diesem Zusammenhang erwähnte er aber eine quantitative Analyse der 66 Streiks, die seiner Meinung nach im Jahre 1947 stattfanden, nach der Dauer und den Ursachen. Aus dieser Analyse hervorgeht, dass diese Streiks in 22 Betrieben „aufgrund der Restitutionen und Nationalverwaltungen“ stattfanden.²⁴ Er gab nicht an, woher die Angaben stammen, es handelte sich zweifellos um eine Streikübersicht vom April bis September 1947 von der Organisationsabteilung des Zentralrats der Gewerkschaften ÚRO.²⁵ Mit den politischen Streiks über das konfiszierte Industrievermögen beschäftigte sich beschränkt Jan Kuklík in der umfangreichen Monographie über die Verstaatlichung in der Tschechoslowakei, wo er neben die Analyse der bekannten Streiks in den Betrieben der ehemaligen Unternehmen J. Eichler in Varnsdorf, bratři Graetzerové in Mohelnice (Mohelnitz), F. Zátka, bzw. bratři Zátkové in Praha (Prag) und České Budějovice (Budweis), A. a J. Janderové in Ústí nad Orlicí (Wildenschwert) und Franckovka in Sereď auch an die Proteste der Arbeitnehmer und Betriebsräte gegen die Abschaffung der Nationalverwaltungen und die Restitution der Maschinenwerke und der Gießerei von Václav Svoboda (Svoboda – Motor) in Mladá Boleslav (Jungbunzlau)-Kosmonosy und der Fahrzeugwerke Josef Bagár in Olomouc (Olmütz) erinnerte.²⁶

23 HEUMOS, Peter: „Vyhřníme si rukávy, než se kola zastaví!“ *Dělníci a státní socialismus v Československu 1945–1968* [„Rollen wir die Ärmel aus, bevor die Räder stehen bleiben!“ *Arbeiter und Staatssozialismus in der Tschechoslowakei 1945–1968*], Praha [Prag] 2006, 61–91, Kapitel K Problematice pracovních konfliktů v československém průmyslu v letech 1945–1948 [Zur Problematik der Arbeiterkonflikte in der tschechoslowakischen Industrie in den Jahren 1945–1968]. Es handelt sich um eine Übersetzung der Studie von Heumos zum industriellen Konflikt in der Tschechoslowakei 1945–1968, in: *Arbeiter im Staatssozialismus. Ideologischer Anspruch und soziale Wirklichkeit*, HÜBNER, Peter – KLESSMANN, Christoph – TENFELDE, Klaus (Hgg.), Köln – Weimar – Wien 2005, 473–497.

24 ČAPKA, František: *Odbory v českých zemích v letech 1918–1948* [Gewerkschaften in den tschechischen Ländern in den Jahren 1918–1948], Brno [Brünn] 2008, 177.

25 Die aufgeführte Übersicht betrifft sich nur den Zeitraum vom 1. 4. bis zum 1. 10. 1947, es gibt da nur die Betriebsanzahl und unserer Meinung nach ist diese weder vollständig noch genau. Vgl. VOA Praha (Prag), ÚRO – Org., Inventareinheit 125, Karton 28, Akt 3.

26 KUKLÍK, Jan: *Znárodněné Československo. Od znárodnění k privatizaci – státní zásahy do vlastnických a dalších majetkových práv v Československu a jinde v Evropě* [Verstaatlichte Tschechoslowakei. Von der Verstaatlichung zur Privatisierung – Staatseingriffe in den Eigentums- und anderen Vermögensrechten in der Tschechoslowakei und anderswo in Europa], Praha [Prag] 2010, 277–280.

Schon durch kommunistische Geschichtsschreibung wurde der politische einstündige Generalstreik im Januar 1948,²⁷ flüchtig beschrieben. Dieser Streik wurde nach dem Jahre 1989 von Karel Kaplan, Václav Veber u.a. ausführlich analysiert und entmythisiert, deshalb beschäftigen wir uns nicht damit.²⁸ In der Folgezeit bis zum Jahresende 1948 wurden jedoch die Streikbewegungen von der offiziellen Geschichtsschreibung bis zum Jahre 1989 völlig vernachlässigt. Nur Václav Brabec zugab, dass im Sommer 1948 die Betriebsresolutionen mit Streiks drohten und an mehreren Orten fanden die Streiks statt, er beschränkte sich jedoch auf eine Liste von 15 Städten und Gemeinden in den tschechischen Ländern und drei slowakischen Bezirken, die vom 1. Juli bis 9. September 1948 „über solche Fälle“ berichteten.²⁹

27 Z.B. RŮŽIČKA, 264–283; BOUČEK, Miroslav – KLIMEŠ, Miloslav: *Dramatické dny února 1948* [Dramatische Tage im Februar 1948], Praha [Prag] 1973, 254–289; CESAR, Jaroslav – SNÍTIL, Zdeněk: *Československá revoluce 1944–1948* [Tschechoslowakische Revolution 1944–1948], Praha [Prag] 1978, 359–363 usw.

HEUMOS, Peter: Stalinismus in der Tschechoslowakei. Forschungslage und sozialgeschichtliche Anmerkungen am Beispiel der Industriearbeiterschaft, in: *Journal of Modern European History* [Zeitschrift für moderne europäische Geschichte], 2, 2004, 1, 82–109.

HEUMOS, Peter: Grenzen des sozialistischen Produktivismus: Arbeitsinitiativen und Arbeitsverhalten in tschechoslowakischen Industriebetrieben in den fünfziger Jahren, in: *Arbeit im Sozialismus – Arbeit im Postsozialismus: Erkundungen zum Arbeitsleben im östlichen Europa*, ROTH, Klaus (Hg.), Berlin 2004, 199–217.

HEUMOS, Peter: Wenn sie sieben Turbinen schaffen, kommt die Musik: Sozialistische Arbeitsinitiativen und egalitaristische Defensive in tschechoslowakischen Industriebetrieben und Bergwerken 1945–1965, in: *Sozialgeschichtliche Kommunismusforschung: Tschechoslowakei, Polen, Ungarn und DDR 1948–1968*, BRENNER, Christiane – HEUMOS, Peter (Hgg.), München 2005, 134–177.

HEUMOS, Peter: Betriebsräte, Betriebsausschüsse der Einheitsgewerkschaft und Werktätigenräte: Zur Frage der Partizipation in der tschechoslowakischen Industrie vor und im Jahr 1968, in: *1968 und die Arbeiter: Studien zum „proletarischen Mai“ in Europa*, GEHRKE, Bernd – HORN, Gerd-Rainer (Hgg.), Hamburg 2007, 131–159.

HEUMOS, Peter: Aspekte des sozialen Milieus der Industriearbeiterschaft in der Tschechoslowakei vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Reformbewegung der sechziger Jahre, in: *Bohemia*, 42, 2001, 323–362.

HEUMOS, Peter: Der Himmel ist hoch, und Prag ist weit! Sekundäre Machtverhältnisse und organisatorische Entdifferenzierung in tschechoslowakischen Industriebetrieben (1945–1968), in: *Vernetzte Improvisationen. Gesellschaftliche Subsysteme in Ostmitteleuropa und in der DDR*, SCHUHMANN, Annette (Hg.), Köln – Weimar – Wien 2008, 21–41.

HEUMOS, Peter: Zum Verhalten von Arbeitern in industriellen Konflikten: Tschechoslowakei und DDR im Vergleich, in: *Kommunismus in der Krise: Die Entstalinisierung 1956 und die Folgen*, ENGELMANN, Robert – GROßBÖLTING, Thomas – WENTKER, Hermann (Hgg.), Göttingen 2008, 409–427.

HEUMOS, Peter: Industriearbeiter in der Tschechoslowakei 1945–1968: Ergebnisse eines Forschungsprojekts, in: *Bohemia*, 44, 2003, 146–171.

HEUMOS, Peter: Betriebsräte, Einheitsgewerkschaft und staatliche Unternehmensverwaltung: Anmerkungen zu einer Petition mährischer Industriearbeiter an die tschechoslowakische Regierung vom 8. Juni 1947, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, 29, 1981, 215–245.

28 KAPLAN, *Československo v letech 1945–1948*, 150–152; KAPLAN, Karel: *Nekrvavá revoluce* [Unblutige Revolution], Praha [Prag] 1993 (1. Ausgabe Toronto 1985), 157–168; KAPLAN, Karel: *Pět kapitol o únoru* [Fünf Kapitel über Februar], Praha [Prag] 1996, 394–397 und 458–461; VEBER Václav: *Osudové únorové dny* [Schicksalhafte Februar-Tage], Praha [Prag] 2008, 265–272, 311–314 usw.

29 Konkret erwähnt Praha (Prag), Jaroměř (Jarmirn), Soběslav (Sobieslau), Lukavec (Lukawetz), Č. Budějovice (Budweis), Most (Brüx), Košťany u Teplic (Kosten), Tišnov (Tischnowitz), M. Třebová (Mährisch Trübau), Brno (Brünn), Kobštejn (Goldenstein) [richtig „Kolštejn“ im damaligen Bezirk Olomouc (Olmütz) – Anmerkung des Autors], Zlín (Zlin), Ostrava (Ostrau), Frýdek (Friedeck), Trinec und slowakische Bezirke Snina, Nitra und Hlohovec. BRABEC, Václav: *ROH v prvních letech socialistické výstavby* [ROH in den ersten Jahren des sozialistischen Aufbaus], Praha [Prag] 1980, 42.

Dabei ging er aus der zweckbasierenden Übersicht der „antistaatlichen“ Aktivitäten, vom Sekretariat des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei (ÚV KSČ) als Unterlagenauszug des Innenministeriums für einen begrenzten Kreis der Spitzenfunktionäre (Klement Gottwald, Rudolf Slánský und Bedřich Geminder) bearbeitet wurde³⁰, einige dieser Streiks wurden von ihm jedoch nicht erwähnt.³¹

Peter Heumos gab in der obengenannten Studie für das Jahr 1948 insgesamt 27 Streiks an, davon 26 im Sommer. Auch er zog überwiegend aus demselben Dokument, deshalb diese Angabe nur als eine ungefähre Zahl zu verstehen ist.³² Dabei erinnerte er zwei Streiks in der industriellen Region von Ostrava (Ostrau), die bereits Dalibor Státník in der älteren, leider bisher unveröffentlichten Monographie über die Revolutionsgewerkschaftsbewegung (ROH) nach dem Februar 1948 erwähnt, sowie später Lenka Kalinová, die sich auf Arbeit von Heumos beruft. Es handelte sich um einen Streik in Slezské bavlářské závody (im Folgenden Abkürzung „SBZ“ genannt) in Frýdek (Friedeck) vom 10. bis 12. August 1948, der im vorigen Jahr in einer Studie selbstständig bearbeitet wurde, und anderen Streik (ob man so das Nichtantreten zu einer Sonntagssonderschicht der Arbeiter nennen kann) einige Tage später in einem Werk von Vítkovické železářny (im Folgenden „VŽ“ genannt) in Ostrava (Ostrau).³³ Die Analyse der obengenannten Literatur zeigte uns nachfolgendes: Wenn wir die Streikbewegung in den Jahren 1945–1948 beschreiben und analysieren wollen, ist in der ersten Linie die Quellenbasis zu erweitern. Wir versuchten es in zwei Richtungen.

30 Národní archiv v Praze (Nationalarchiv in Prag; im Folgenden „NA“ genannt), Fond 100/24 Klement Gottwald, Band 59, Archiveinheit 927. Das Begleitschreiben der Informationsabteilung des ÚV KSČ-Sekretariats an den Präsidenten Klement Gottwald wird erst am 30. 9. 1948 datiert und erwähnt „die Streikübersicht und die staatsfeindlichen Aktivitäten vom 1. 7. bis 1. 9. 1948 im Böhmen und Mähren und in der Slowakei“, das außer Gottwald nur an Rudolf Slánský und Bedřich Geminder bestimmt wurde. In der Tat handelte sich um zwei Materialien und zwar um die Übersicht der Streiks, Terroraktionen und Morde, staatsfeindlichen Aktionen und Sabotagen, des Mundfunks und Inschriften für tschechische Länder vom 1. 7. 48 bis 6. 9. 48, Fond 24–37, und die Übersicht der Streiks, staatsfeindlichen Aktionen und Sabotagen, politischen Morde und Terroraktionen, des Mundfunks in der Slowakei vom 1. 7. – 1. 9. 1948, Fond 38–41.

31 Im Juli 1948 streikten z.B. gegen niedrige Löhne die Arbeiter der Zuschneiderei und des Emailwerks von Slovenské závody na smaltované a železné zboží, n.p., in Filakovo oder Přádelny a tkalcovny bavlny, národní podnik mit Sitz in Jaroměř (Jarmirn) in Mostek, im August die Arbeiter der Fabrik Sandrik in Dolní Hamry (Figlhammer) im Bezirk Nová Baňa usw. ebd.

32 HEUMOS, „Vyhrňme si rukávy...“, 64 und 74. In der Diskussion auf dem Internationalen Workshop Industriearbeiter und politische Regime in den Jahren 1938–1948, das in den Tagen 25.–26. November 2015 in Opava (Troppau) stattfand, erklärte er, dass diese Quelle insgesamt sechszwanzig Streiks vom Sommer 1948 beschreibt, jedoch die Anzahl der bis dahin bekannten Streiks in den Jahren 1946–1948 wird bei den nächsten Forschungen zweifellos erweitert.

33 HEUMOS, „Vyhrňme si rukávy...“, 70, 79, 83; STÁTNÍK, Dalibor: *Československé odbory v roce 1956 (Několik kapitol z dějin ROH v letech 1949–1959) [Tschechoslowakische Gewerkschaften im Jahre 1956 (Einige Kapitel aus ROH-Geschichte in den Jahren 1949–1959)]*, Praha [Prag], b.d.v., Handschrift, 57–758; KALINOVÁ, Lenka: *Společenské proměny v čase socialistického experimentu. K sociálním dějinám v letech 1945–1969 [Gesellschaftswandel zur Zeit des sozialistischen Experiments. Zur Sozialgeschichte in den Jahren 1945–1969]*, Praha [Prag] 2007, 189 und 194; JANÁK, Dušan: *Zapomenutá stávka. O stávce ve Slezských bavlářských závodech ve Frýdku v srpnu 1948 [Vergessener Streik. Über den Streik in Slezské bavlářské závody in Frýdek (Friedeck) im August 1948]*, in: *Slezský sborník [Schlesisches Sammelbuch]*, 114, 2016, 1, 115–143.

Es war vor allem eine ausführlichere Forschung im Allgewerkschaftsarchiv, wo wir viele wertvolle Informationen über Streiks in den Meldungen und Berichten der Sekretariate der Kreisgewerkschaftsräte aus dem Jahre 1947 fanden, die teilweise auch Streiks aus vorigen Jahren niederlegen.³⁴ Heuristisches Problem war die Unvollständigkeit dieser Meldungen sowie die Tatsache, dass viele Streiks nicht nur auf Monate nicht datiert sind, sondern auch die Jahre umstritten sind.

Die zweite Linie stellte eine umfangreiche Forschung in den Staatssicherheitsfonds (im Folgenden tschechische Abkürzung „StB“) sowie in den Fonds der Korps für die nationale Sicherheit „SNB“ und im Archiv der Sicherheitsdienste in Praha (Prag) dar. Bei dieser Forschung gelang es Meldungen und Berichte über Streiks auf verschiedenen Organisationsebenen von SNB-Befehlsstellen oder StB-Stellen bis zur SNB-Hauptbefehlszentrale, bzw. StB-Zentralstelle in Praha (Prag) zu finden.³⁵ Das Problem war ein großer Umfang der Schriften und Tatsache, dass es sich aus unserer Sicht nicht immer um eine Schlüsselagenda handelte: So konnten wir z.B. für den Sommer 1948 von den Tagesmeldungen der StB-Zentralstelle im August 1948 ausgehen, während Berichte und Meldungen vom Juli 1948 gelang es nicht zu finden. Auch ein teilweiser Vergleich dieser primären Quellen mit der oben genannten Übersicht der Informationsabteilung des Sekretariats des „ÚV KSČ“ zeigte, dass sich da eine Reihe von chronologischen sowie inhaltlichen Fehlern und Irrtümern befindet; am häufigsten z.B. die Zuordnung des Streiks erst zum späteren Berichts- oder Meldungsdatum. Einige Streiks wurden nicht aufgezeichnet (z.B. Streiks im Röhrenwalzwerk VŽ in Ostrava (Ostrau) am 15. und 18. August 1948 für bessere Lebensmittelkarten).³⁶ Weitere angebliche Streiks fanden wahrscheinlich nicht statt, wie z.B. am 28. August 1948 in den Fabriken „Hardmuth“ und „Grafo“ in České Budějovice (Budweis). Hier zeigte sich die Unzufriedenheit der Arbeiter mit der Lohnherabsetzung in der Betriebssitzung durch „Aufschreie gegen Zápotocký und gegen schlechte Versorgung“ und durch das Frühfortgehen. Weil ein paar Tage vorher StB-Zentrale meldete, dass sie „auf eine vertrauliche Weise einen an die Arbeiter der Fabrik Hardmuth in České Budějovice (Budweis) gerichteten Brief gewonnen haben“ mit einem Aufruf, sich mit den Arbeitern aus anderen Fabriken zu verabreden und am Montag 23. August 1948 um elf Uhr vor dem ONV-Gebäude in České Budějovice (Budweis) „gegen die Teuerung und den Warenmangel, die in die UdSSR exportiert wird“. Dieser Inzident wurde zu den Streiks mit einem Nachwort zugeordnet: „Die Aktion wird aus Praha (Prag) gesteuert und

34 Die meisten Materialien waren im Fond von ÚRO-Org., Inventareinheit 125, Karton 28, Akt 3 und Inventareinheit 173, Karton 47; weiter z.B. Fond ÚVOS – Horníci (Ústřední výbor odborového svazu horníků, Zentralkomitee der Bergarbeitergewerkschaft, im Folgenden „Bergarbeiter-ÚVOS“ genannt), Karton 3, Akt 3/2 usw.

35 Die Forschung verlief in Archiv Bezpečnostních složek v Praze (Archiv der Sicherheitsdienste in Prag; im Folgenden „ABS“ genannt) vor allem in den Fonds A 14 – Landeskommendantur SNB Praha (Prag), A 15 – Landeskommendantur SNB Brno (Brünn), A 17 – Hauptkommendantur SNB Praha (Prag), 302 – Hauptverwaltung des militärischen Abwehrdienstes, 304 – Verschiedene Sicherheitsakten nach dem Jahre 1945 und 305 – Zentrale der Staatsicherheit.

36 ABS, Fond 305, Karton 210, Inventareinheit 1, Folio 155-156, (im Folgenden gemäß dem üblichen ABS-Systems „sign. 305-210-1, Folio 155-156“). – VOA, Fond ÚRO-Org., Inventareinheit 173, Karton 47.

die Fabrik wird zu den weiteren Streiks vorbereitet“.³⁷ Als Streiks wurden auch andere Protestformen präsentiert, z.B. Erstattung der Strafanzeige an den ONV-Angestellten in Tišnov (Tischnowitz) Mitte Juli wegen Verbreitung der falschen Nachrichten über weitere Verstaatlichung und Streiksaufrufen) usw.³⁸ Man kann also berechtigt vermuten, dass das Hauptziel der Verarbeiter darin bestand, die bestehenden Probleme zu übertreiben und die Berechtigung der laufenden sowie vorbereiteten Repressalien im Herbst 1948 zu rechtfertigen.

Die zwei Hauptrichtungen der Forschung ergänzten gelegentliche Sonden in einigen Fonds im Nationalarchiv, Landesarchiv in Opava (Troppau) oder in ausgewählten Betriebsarchiven.³⁹

Dynamik und Periodisierung der Streikbewegung

Wie wir schon an den konkreten Beispielen gezeigt haben, ermöglicht diese Forschung, Fehler, Ungenauigkeiten sowie ideologische Verzerrungen bei der Streikinterpretation in der bestehenden Literatur zu korrigieren. Weil sich die Forschung im Rahmen des Zuschussprojekts auf die tschechischen Länder konzentrierte, in der Slowakei fehlen noch ausführlichere Angaben über Streiks in der gefolgten Zeit. Dennoch gelang es uns, die bisher bekannten Angaben über Streikanzahl, -Ursachen, -Verlauf und Ergebnissen wesentlich zu erweitern: Nach Angaben von Peter Heumos fanden in der tschechoslowakischen Industrie im Jahre 1946 drei Streiks statt, im Jahre 1947 einhundertdrei Streiks und siebenundzwanzig Streiks im Jahre 1948, insgesamt 133 Streiks,⁴⁰ erreichten wir wesentlich höhere Zahlen: im Jahre 1946 fanden neununddreißig Streiks statt, ein Jahr später einhundertachtundzwanzig Streiks und im Jahre 1948 einundvierzig Streiks, insgesamt 208 Streiks. Wenn wir dazu sechs festgestellten Streiks in der tschechischen Industrie im Jahre 1945 und achtundvierzig Streiks in den Jahren 1945–1948 in der Landwirtschaft (davon drei im Sommer 1948 in der Slowakei) zurechnen, kommen wir zur (vorläufig) endgültigen Zahl 262 Streiks in den Jahren 1945–1948. Da jedoch die Analyse der Forschungsergebnisse noch verläuft und es stehen uns nur Teilangaben aus der Slowakei zur Verfügung, sind die aufgeführten Zahlen nicht endgültig und wir können einen leichten Anstieg voraussetzen. Es bleibt auch die Frage

37 NA Praha (Prag), Fond 100/24, Band 59, Archiveinheit 927, České Budějovice (Budweis) – Bezirk. – ABS, sign. 305-209-6.

38 NA Praha (Prag), Fond 100/24, Band 59, Archiveinheit 927, Brno (Brünn) – Kreis.

39 Im Falle des Nationalarchivs in Praha (Prag) war es der oben zitierte Fond 100/24 Klement Gottwald, im Landesarchiv in Opava (Troppau) z.B. Fonds Kreiskomitee der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei in Ostrava (Ostrau) oder Kreisaktionskomitee der Volksfront in Ostrava (Ostrau), Železářny Třinec usw. Aus Betriebsarchiven handelte sich vor allem um Archiv von Ostravsko-karvinské doly in Ostrava (Ostrau) (im Folgenden „A OKD Ostrava (Ostrau)“ genannt) und Podnikový archiv von Vítkovické železářny in Ostrava (Ostrau) (im Folgenden „PA VŽ“ genannt).

40 HEUMOS, „Vyhřňme si rukávy...“, 64.

offen, inwieweit wir bei der Analyse die vorbereiteten Streiks berücksichtigen sollen, die zum Schluss nicht stattfanden.⁴¹

Nur die bloße Streikverteilung nach den Jahren sagt jedoch nichts über die Innendynamik der Streikbewegung im Kontext der sozialen und politischen Entwicklung aus. Wir versuchen, diese Innendynamik aufgrund der Streikanalyse in der tschechischen Industrie nahezulegen, die wir zwecks Vereinfachung in drei Gruppen einteilen: politisch motiviert, sozial motiviert und andere, zu denen verschiedene Gründen vor allem Personal- und Organisationsgründen gehören. In diesem Zusammenhang können wir feststellen, dass das erste Nachkriegsjahr nur sehr wenig überwiegend demonstrative, politisch motivierte Streiks brachte, die die Retributions- und Verstaatlichungsprozesse einschließlich der Konfiskationen und Errichtung der Nationalverwaltungen beeinflussen sollten. Von Juli 1945 bis Januar 1946 fanden nur sieben Streiks, von Februar bis April 1946 kein Streik und im Juni 1946 zwei politische Streiks statt. Dabei erscheinen jedoch Prototypen der Methoden, die später von den Kommunisten und Gewerkschaften zum politischen Druck verwendet wurden. Beim Streik wegen der Auferlegung der Nationalverwaltung an das Unternehmen Dr. F. Zátka, die Ende November 1945 das Regierungspräsidium löste, waren Dutzende von Betrieben bereit, einen Solidaritätsstreik auszurufen,⁴² im Januar 1946 zwangen Arbeitnehmer des kleinen Betriebs Metallus in Vyškov (Wischau) einen Austausch des Nationalverwalters im Ministerium für Industrie.⁴³ Am 23. Mai in demselben Jahr, d. h. drei Tage vor den Parlamentswahlen ein „Generalstreik“ der Einwohner einschließlich 1.200 Arbeitnehmer von Betrieben Agrostroj, Fatra und Automobilfabrik in Baťov in Topolná (Pappelsdorf) im Bezirk Uherské Hradiště (Ungarisch Hradisch) unter Teilnahme des Vorsitzenden des Kreisgewerkschaftsrats Sika und Organisationssekretärs Hradil führte zur Beschlussaufhebung des Landesnationalausschusses in Brno (Brünn) über die Zuteilung des Restbesitzums seinem ehemaligen Eigentümer Nesvadba und Verteilung des Grundstücks an die Einheimischen. Schwer zu vorstellen, dass es alles andere als eine kommunistische Aktion vor den Wahlen war.⁴⁴

Der Versuch die politische Entwicklung nach den Wahlen zugunsten der Kommunisten zu beeinflussen, stellte dann der Streik und die Demonstration gegen die Wahl des Nationalsozialisten JUDr. Karel Křepinský als Bürgermeister der Statutarstadt Plzeň (Pilsen) dar. Der bisherige stellvertretende Bürgermeister Křepinský wurde

41 Es gelang uns, ungefähr fünf Dutzend ähnlicher Aktionen zu finden, die meistens von den Gewerkschaftsfunktionären durch das Beitreten den Anforderungen der Arbeiter oder durch die Zusage der weiteren Verhandlungen schon am Anfang bekämpft werden. Diese Aktionen wurden in den Berichten mancher Sekretariate der Kreisgewerkschaftsräte (im Folgenden „KOR“ genannt) erfasst, die an ÚRO-Organisationsabteilung oder – Organisationskommission im Jahre 1947 geschickt wurden. Die meisten Berichte erwähnen jedoch über ähnliche Aktionen, weil ÚRO diese Information nicht forderte, deshalb setzen wir voraus, dass es tatsächlich mehr von diesen gab. Vgl. VOA, ÚRO-Org., Inventareinheit 125, Karton 28 und Inventareinheit 173, Karton 47.

42 NA Praha (Prag), Fond ÚPV, Karton 1147, sign. 1410/1; RŮŽIČKA, 78–79.

43 VOA, ÚRO-Org., Karton 28, Inventareinheit 125, Akt 3, Bericht über die Streikbewegung in KOR Brno (Brünn).

44 Ebenda, Bericht über die Streikbewegung in KOR Zlín (Zlin).

am Nachmittag den 27. Juli in der Sitzung von MNV in Plzeň (Pilsen) mit Stimmen der Sozialdemokraten und Nationalsozialisten (Christdemokraten enthielten sich der Stimmabgabe) gewählt, nachdem die Kommunisten ablehnten, den Bürgermeisterkandidat zu ändern. Dieser Kandidat war der bestehende Bürgermeister Josef Ullrich. Die KSČ-Führung reagierte offiziell durch die Einberufung der Protestdemonstration auf Náměstí republiky am nachfolgenden Tag um neunzehn Uhr. Zugleich inszenierten sie in der Zusammenarbeit mit KOR angeblich einen spontanen Protest der „unzufriedenen Arbeiter“, die am 28. Juni 1946 um 9.30 Uhr ihre Arbeit in allen größeren Betrieben in Plzeň (Pilsen) stoppten und zur Demonstration aus freiem Willen in der Zahl von etwa drei Tausend Personen auf Náměstí republiky in Plzeň (Pilsen) gingen.⁴⁵ Es war unmöglich, eine solche Aktion ohne Teilnahme der Betriebsräte sowie Betriebsorganisationen von KSČ vorzubereiten und zu koordinieren, und der Verlauf dieser Aktion zeugt darüber, dass es sich um einen groben politischen Druck von KSČ und ROH handelte. Trotzdem der öffentliche Verkehr stillgelegt wurde, befahl der neu gewählte stellvertretende Bürgermeister J. Ullrich aus der Funktion des Sicherheitsreferenten dem SNB-Gebietsleiter in Plzeň (Pilsen) dem Oberleutnant Cimbálník, dass er gegen die Demonstration nicht eingreift. Der neue Bürgermeister K. Křepinský übergab ihm dann nach dem Ultimatum der „Vertreter der kommunistischen Partei, KOR und Betriebsräte der Betriebe in Plzeň (Pilsen)“ seine Funktion „bis zur Erledigung des ganzen Falls“. Nach dem Reden von Ullrich kehrten die Arbeiter in die Fabriken zurück.⁴⁶ Der Zwangswechsel, den die neue Wahl folgen sollte, dauerte jedoch nicht lange, weil die Zentralorgane der Nationalen Front im Juli 1946 den Wahlverlauf als rechtsgültig anerkannten.⁴⁷ Relative Ruhe dauerte dann bis September 1946. Neben den sporadischen Industriestreiks für die Beibehaltung der Nationalverwaltung oder Beschleunigung des Retributionsverfahren gegen die ehemaligen Eigentümer streikten zum Beispiel Gewerbe- und Handelstreibende in Valtice (Feldsberg) gegen die Zuteilung von zwei Trafiken der Invaliden an Judenauslandssoldaten, Handelstreibende in Vlašim (Wlaschim) gegen Geschäftseröffnung der Arbeitergenossenschaft Bratrství oder slowakische Textilarbeiter in Hořejší Staré Město in der Region von Trutnov (Trautenau), die Freizeit zum Feiern des Slowakischen Nationalaufstands forderten.⁴⁸

45 ABS, sign. 304-290-8, Folio 85. An dem Streik und der Demonstration nahm nur einen kleineren Teil der Arbeiter der Industriewerke in Plzeň (Pilsen) teil, obwohl die kommunistische Wahrheit in Plzeň (Pilsen) später zielgerichtet behauptete, dass da „nach 10 Uhr schon 20.000 Arbeiter und Arbeitnehmer versammelt waren, überwiegend in der Arbeitskleidung.“ *Pravda (Plzeň) [Wahrheit (Pilsen)]*, 1946, Nr. 150 vom 29. Juni, 1.

46 ABS, sign. 304-290-8, Folio 85.

47 BRICHTA, Vladimír: Boj o plzeňskou radnici. K průběhu a významu ustavující schůze NV statutárního města Plzně dne 27. 6. 1946 [Kampf um Rathaus in Pilsen. Zum Verlauf und zur Bedeutung der Gründungsversammlung NV der Statutarstadt Pilsen vom 27. 6. 1946], in: *Minulostí západočeského kraje 13 [Durch die Vergangenheit der westböhmisches Region 13]*, 1976, 5–13.

48 ABS, sign. A 17–248, A 17–260, A 17–113.

Der erste Höhepunkt der Streikbewegung in den tschechischen Ländern fällt in den Zeitraum vom Oktober 1946 bis März 1947, als 66 Streiks stattfanden, deren Intensität bei der Vorbereitung und Aufnahme des Zweijahrplans nach und nach wuchs und im März 1947 kulminierte. Es gilt jedoch nur für politische Streiks, die überraschend nur etwa zwei Fünftel der Streiks bildeten: neben 29 politische Streiks fanden 21 sozial motivierte Streiks, vor allem mit Lohnanforderungen und 16 Streiks mit Anforderungen der Personal- oder Organisationsänderungen statt, bei denen sich schon ganz deutlich wachsende Spaltungen zwischen den Arbeitern einerseits und den Angestellten oder Technikern andererseits zeigen. Im Quellenlicht besteht auch kein früheres Argument über die Macht der politischen Streiks: Wenn sich am größten Streik sog. Streik in Varnsdorf, der von den Regional- und Betriebsgewerkschafts- und kommunistischen Organen organisiert wurde, Anfang März 1947 angeblich 10 Tausend überwiegend Textilarbeiter teilnahmen,⁴⁹ dann gegen die Einführung von drei achttündigen Samstage und einen freien Samstag statt vier sechsstündigen Samstage streikten spontan am 4. und 11. Januar 1947 nur im Kohlengebiet Ostrava (Ostrau)-Karviná (Karwin) 8.726 Bergleute, die die gleiche Schichtanzahl nicht arbeiteten, was den Verlust von fast 12 Tausend Tonnen Kohle bedeutete.⁵⁰ Der Komplex von Problemen einschließlich Streitigkeiten wegen den Streiks bei der Gesetzesvorbereitung über den Strafschutz zwecks Umsetzung des Zweijahrplans Nr. 27/1947 Slg. und nachfolgend auf dem Gewerkschaftsniveau ist so kompliziert, dass eine ausführliche Neubewertung und – Interpretation erforderlich ist.⁵¹

Viel mehr gilt es auch für die letzte Vorfebruaretappe der Streikbewegung vom Sommer 1947 bis Januar 1948 mit den 60 Streiks, denen die Geschichtsschreibung praktisch keine Aufmerksamkeit widmete. Nur ein Blick zeigt jedoch, dass sich die Situation im Unterschied zum Jahresende 1946 und Anfang 1947 diametral veränderte. In diesem Zeitraum überwiegen deutlich die Sozialstreiks gegen die Einführung der neuen Leistungsnormen und – Löhne in der Höhe von 30, indem es politische und andere Streiks es nur in der gleichen Anzahl zu fünfzehnt gab. Die größten Sozialstreiks fanden am 28.–29. Juli 1947 in Rosická a jihomoravské doly statt. Es streikten da 375 Bergleute aus fünf Schächten in Dubňany (Dubnian), Ratiškovice (Ratischowitz) und Milotice (Milotitz bei Gaya).⁵² In den

49 Diese Angabe erscheint in der älteren Literatur, z.B. RŮŽIČKA, 164–165; oder HLUŠIČKOVÁ, *Boj o průmyslové konfiskáty...*, 60; neuere Arbeiten äußern sich zur Anzahl der Streikenden nicht, z.B. ČAPKA, *Odbory v českých...*, 177; oder KUKLÍK, *Znárodně Československo...*, 277–278.

50 A OKD Ostrava (Ostrau), Fond II/1, Nr. 23.

51 Indem in der älteren Literatur aus den 60er – 80er Jahren erscheinen diese Probleme, vor allem der politische Streit um Strafsträflichkeit, im Kontext des sog. Kampf um das konfiszierte Vermögen (z.B. RŮŽIČKA, 140–171, Stimmen in der zeitgenössischen Presse HLUŠIČKOVÁ – VRBATA, 170–181 usw.), wird in der neueren Literatur in diesem Zusammenhang vor allem ein gescheiterter Versuch erinnert, das Streikverbot im Gesetz zum Schutz des zweijährigen Plans zu verankern (z.B. ČAPKA, *Odbory v českých...*, 177; RÁKOSNÍK, Jakub: *Sověťizace sociálního státu. Lidově demokratický režim a sociální práva občanů v Československu 1945–1960 [Sowjetisierung des sozialen Staats. Volksdemokratisches Regime und soziale Rechte der Bürger in der Tschechoslowakei 1945–1960]*, Praha [Prag] 2010, 231; KALINOVÁ, 106 usw.). Die Diskussion über den Streik, der in ROH bis zum Herbst 1947 verlief, wurde bisher ausführlicher nicht verarbeitet.

52 ABS, sign. 304-210-1. - VOA, ÚRO-Org., Karton 28, Inventareinheit 125, Akt 3, Bericht über die Streikbewegung in KOR Brno (Brünn).

Bergwerken Präsident Beneš und Hlubina in Karviná (Karwin) fand vom 16. bis 17. Oktober 1947 auch ein Sozialstreik mit ungefähr gleichem Umfang.⁵³ Diese Protestwelle hatte ihren Höhepunkt in den Tagen 6.–7. Januar 1948 in Tatra Kopřivnice, wo wurde gegen die Einführung des neuen staatlichen Arbeits- und Lohnkatalogs protestiert, der zur Lohnsenkung mancher Arbeitergruppen führen würde. Die Arbeit wurde in der ganzen Fabrik mit Ausnahme der Reparaturwerkstatt gestoppt, es streikten also ca. fünf Tausend Personen. Die Betriebsleitung musste zurückziehen und der Streik endete, nachdem der Betriebsdirektor Ing. Růžička, der nach Kopřivnice (Nesselsdorf) am 7. Januar aus Praha (Prag) mit ÚRO-Vertretern ankam, „dem Streikkomitee versprach, dass die bisherigen Löhne gleich beibehalten und dass das Buchhaltungsbüro des Betriebs, das umgesiedelt werden sollte, in Kopřivnice (Nesselsdorf) bleibt“. Die Lohnverhandlungen setzten jedoch fort, wobei sich die beiden Seiten zweifellos bewusst waren, dass die Fortsetzung des Streiks droht.⁵⁴

Die Streiklegitimität wurde laut P. Heumos in dieser Zeit durch Gewerkschaftsverordnung liquidiert: Wenn die Streikziele mit den „staatlichen Lohn- und sozialpolitischen Maßnahmen“ nicht übereinstimmen, ist die Verlustzeit zu ersetzen. Seine Angaben, dass von den 32 beim ÚRO registrierten Streiks 20 Streiks im letzten Vierteljahr nicht oder nachträglich gemeldet werden, „in vielen Fällen“ wurde die gestreikte Zeit nicht oder teilweise ersetzt, können wir auf den gesamten Zeitraum von Juli 1947 bis Januar 1948 ausdehnen, wenn von 60 bekannten Streiks mindestens 40 den Gewerkschaften vorab nicht gemeldet wurden. Dies deutet darauf hin, dass die Gewerkschaftsorgane die Kontrolle über die Streiks nach und nach verloren und zugleich die These von Heumos über Möglichkeit des „Linksmachtkartells“ in Frage stellt, d. h. der kommunistischen Partei und Gewerkschaften die ungewünschten Streiks zu blockieren.⁵⁵

Anfang des Jahres 1948 hatten die Konfrontationsform auch nur scheinbar „spontane“ Streiks und Demonstrationen gegen Kommunistengegner, die durch Betriebsorgane von KSČ und ROH oder zumindest mit ihrem Wissen ohne Zweifel organisiert wurden. Darüber zeugt auch der Bericht über Sammlungsbruch der Wirtschaftsgruppe des Textilkleinhandels und -Großhandels in Náchod (Nachod) Vormittag am 9. Januar 1948, während der die Abgeordneten Bohuslav Deči für die Nationalsozialistische Partei und František Desenský für die Volkspartei die Regierungsanordnung über die Errichtung der Textilverteilwerke kritisierten. Während der Sammlung „forderte nämlich jemand in Východočeské bavlnářské závody Gottwald in Náchod (Nachod) die Arbeiter im Fabrikrundfunk auf, dass sie an der Versammlung teilnehmen, wo gegen Regierung gesprochen werde. Die Arbeiter kamen zur Versammlung, die vorzeitig beendet wurde und wo geschimpft werde. Nach der Versammlung kamen beide Abgeordneten zur SNB-Dienststelle und baten um Schutz, der ihnen gewährt wurde.“⁵⁶

53 ABS, sign. 304-163-3.

54 ABS sign. 305-209-2, Tagessammelrapport Ú StB vom 8. Januar 1948, Punkt 21.

55 Vgl. HEUMOS, „Vyhříme si rukávy...“, 61–62.

56 ABS sign. 305-209-2, Tagessammelrapport Ú StB vom 10. Januar 1948, Punkt 36.

Nach dem kommunistischen Machtmonopol im Februar 1948 wurde der Umstand, dass die Streiks nicht gesetzlich geregelt waren, vom Zentralrat der Gewerkschaften missbraucht, der auf dem Gewerkschaftsniveau eine umfangreiche Untersuchung der Nichtteilnahme am einstündigen Streik am 24. Februar 1948 eingeleitet hatte. Diese wurde dann als Streikbruch interpretiert, gegen den sich bei der Innengewerkschaftsdebatte im Jahre 1947 die meisten teilgenommenen Organisationen erklärten, was laut Karel Kaplan die Entlassung mehr als vier Tausend Arbeitnehmer, vor allem Arbeiter, zur Folge hatte.⁵⁷

Die Nachfebruarrepressionen brachten für eine Übergangszeit die Einwohnerproteste sowie defensive Arbeiterstreiks zum Schweigen. Im Frühjahr 1948 wuchs jedoch die Unzufriedenheit mit der neuen politischen Ordnung und der sozialen Situation der Bevölkerung. Die zunehmenden Versorgungsschwierigkeiten führten zur sozialen Unruhen in verschiedenen Bevölkerungsschichten und spiegelten sich in der Verstärkung der sogenannten Flüsterpropaganda auf dem Lande sowie unter den Arbeitern in den Industriebetrieben und Betrieben wider, derer Personal einschließlich Kommunisten und Funktionäre im Rahmen des Rationierungssystems auf Nahrungsmittel-, Kleidungs- und Schuhversorgung angewiesen wurde. In der Ausbruchatmosphäre erfolgten dann spontane Proteste, Demonstrationen und Streiks in der ganzen Republik.

Erste kleinere Streiks traten im Mai 1948 in der Baubranche im Mähren⁵⁸ und kurz danach auch in den Industriebetrieben im Böhmen auf. Der erste von ihnen entstand am 16. Juni 1948 am Nachmittag im Werk 06 in Jermer Přádelny a tkalcovny bavlny in Hořice (Horschitz) nicht weit von Riesengebirge. Die Arbeiter aufhörten, nach dem Mittagessen zu arbeiten, forderten eine Urlaubsentscheidung dann protestierten gegen die Lohnkürzungen. Dabei kam es zum Streit zwischen dem Weber František Hypius (ehemaliger Leiter des Betriebsrats, der im Oktober 1947 wegen der Kritik des Stachanowarbeiters Ladislav Vik abberufen wurde) und dem Werkdirektor, der ihn sofort kündigte. Die Arbeiter antworteten mit der Streikaufrufung auch am nächsten Tag. Die ganze Situation gelang es erst den Vorsitzenden des Kreisnationalausschusses und der Lokalgewerkschaftsorganisation. Staatssicherheit griff während des Streiks nicht ein, aber sobald die unmittelbare Gefahr der Streikfortsetzung, wurde Hypius als Initiator des Streiks bezeichnet, aus der KSČ ausgeschlossen, aus der Arbeit entlassen und in der inszenierten politischen Causa vom Gebietsamt des Staatssicherheit in Jíčín (Jitschin) wegen der Behinderung des Zweijahresplan verfolgt.⁵⁹

Ende Juni streikten 800 Arbeiter des mechanischen und Montagewerks von Automobilfabrik in Mladá Boleslav (Jungbunzlau) gegen die Lohnkürzung beim Übergang auf einen neuen achtklassigen Arbeiterkatalog, der vom Betriebsrat und Gewerkschaftsgruppe angenommen wurde.⁶⁰ Im Juli führte die Lohnkürzung zu weiteren Streiks, von denen der größte Streik im weiteren Werk der Jermer Tkalcovny a přádelny bavlny in Mostek nicht weit

57 KAPLAN, *Československo v letech 1948–1953*, 10.

58 ABS, sign. A 15-34-101. – ABS, sign. 305-21-7, Folio 63–64.

59 ABS, sign. 305-209-5. – ABS, sign. 305-30-5, Folio 5–10.

60 ABS, sign. 305-30-5, Folio 137.

von Dvůr Králové (Königinhof) stattfand. In diesen Streik traten über 500 Arbeitnehmer.⁶¹ Die Situation spitzte im August und Anfang September zu, wenn 13 Streiks in den Industrierwerken in den tschechischen Ländern und ein Streik in der Slowakei stattfanden. Aufgrund der Versorgungsschwierigkeiten drohten mit den Streiks die Arbeiter in der Schwerindustrie und in manchen großen Betrieben wie z.B. Vítkovické oder Třinecké železářny, solche Teilstreiks fanden tatsächlich statt.⁶²

Man kann zusammenfassen, dass sich im Sommer 1948 um spontane defensive Streiks handelte, die höchstens einige Stunden mit Ausnahme der dreitägigen Streiks in Slezské bavnářské závody in Frýdek (Friedeck) in den Tagen von 10. bis 12. August dauerten. Dieser Streik stellte eine wirkliche Gefahr für das kommunistische Regime dar, vor allem, weil er sich hinter die Grenze eines Werks verbreitete und hatte das Potential, weitere Solidaritätsstreiks in der Ostrava (Ostrau)-Region auszurufen. Zum Streikbruch wurden deshalb Dutzende von kommunistischen Funktionären einschließlich des Zentralsekretärs des Arbeitnehmerverbands für die Textil- und Lederindustrie E. Ackermann eingesetzt, während in anderen Fällen die Streiks durch Verhandlungen auf dem Werks- oder Betriebsniveau, ggf. mit der Teilnahme der Kreis- oder Lokalfunktionäre gelöst wurden. Ein bedeutendes Merkmal aller Streiks war das Misstrauen der Arbeiter zu den „Herren“ in der Betriebsführung, das meistens auch einen persönlichen Unterton hatte. Dieses Misstrauen war auch sehr oft zu den Gewerkschaftsfunktionären, wenn sie auf der Seite der „Herren“ standen. Für die gewählte kommunistische Strategie der Streikliquidierung im Sommer 1948 war typisch, dass in keinem Fall keine Sicherheitskräfte in den Betrieben eingriffen und kommunistische politische Polizei nur den Streikverlauf überwachte. Sobald jedoch die Streikdrohung vorbeiging, zögerte die Staatssicherheit nicht, gegen die führenden Persönlichkeiten der Arbeiterproteste hart einzugreifen oder sie zumindest weiter zu verfolgen.⁶³

Ein Epilog der Sommerstreikwelle waren dann nur sporadische Streiks, die auch nach der Errichtung des sog. harten Kurses gegen Reaktion bis Ende Oktober 1948 ausbrachen. Ganz anders war nur der Streik der jugoslawischen Auszubildenden in Brno (Brünn), Kuřim (Gurein) und Svitavy (Zwittau), der am 14. September 1948 als Protest gegen Verhaftung anderer Jugoslawen in Čejkovice (Czeikowitz) startete. Drei Tage später riefen die Auszubildenden in Továrny na obráběcí stroje in Kuřim (Gurein) einen Hungerstreik, was dazu führte, dass 352 Auszubildende mit sieben Pädagogen aus ganzem Gebiet schnell in Mikulov (Nikolsburg) gesammelt und am 24. September nach Jugoslawien geschickt wurden.⁶⁴

61 NA Praha (Prag), Fond 100/24, Band 59, Archiveinheit 927, Hradec Králové (Königgrätz)-Kreis.

62 Zu den Streiks in Vítkovické železářny vgl. ABS, sign. 305-210-1, Fond 155-156, in Třinecké železářny NA Praha (Prag), Fond 100/24, Band 59, Archiveinheit 927, Ostrava (Ostrau)-Kreis.

63 Ausführlicher z.B. JANÁK, *Zapomenutá stávka...*, 130–141; JANÁK, Dušan: Sociální konflikty v textilním průmyslu v českých zemích v létě 1948 [Sozialkonflikte in der Textilindustrie in den Tschechischen Ländern im Sommer 1948], in: *Acta historica Universitatis Silesianae Opaviensis*, 2017, Jahrgang 10, 305–318.

64 ABS, sign. 305-210-1.

Zusammenfassend

Wir werden versuchen, unsere Ergebnisse zusammenzufassen. Die Analyse der Literatur zeigte, dass bis zum Jahre 1989 in der Literatur insgesamt zehn Streiks betreffend Streitigkeiten um das industrielle konfiszierte Vermögen aus den Jahren 1946–1947 niedergelegt wurden. Nur ausnahmsweise erschienen auch kurze Erwähnungen über sozial oder anders motivierte Streiks in den Jahren 1945–1948, d. h. vor sowie nach dem Februar 1948, die die kommunistische Geschichtsschreibung absichtlich vernachlässigte. Mit Ausnahme des Streiks in Varnsdorf basierten die Arbeiten aus diesem Zeitraum auf der sehr begrenzten Quellengrundlage, in der Archivquellen nur begrenzt vertreten wurden. Dabei wurden im Geist der Zeitideologie in verkehrter Weise interpretiert und mit einer Reihe von Fehlern und Ungenauigkeiten präsentiert, wie der Vergleich von konkreten Beispielen mit Ergebnissen unserer Archivforschung bestätigte.

Neuere Literatur, die vor allem nach dem Jahre 2000 entstand und die Streiks vor allem im breiteren Zusammenhang der Sozialgeschichte neu interpretiert, bemühte sich die bestehenden Disproportionen aufgrund des Studiums der Gewerkschaftsmaterialien, insbesondere Statistiken aus dem Jahre 1947 zu beseitigen. Die Literatur widmete ihre Aufmerksamkeit auch manchen Sozialstreiks in den Industriebetrieben im Sommer 1948 und brachte auch den ersten Versuch von P. Heumos um quantitative Streikübersicht in den Jahren 1946–1948. Diese Versuche wiesen wesentlich die Notwendigkeit nach, die Quellenbasis durch die Forschung in Všeodborový archiv ČMKOS (Gewerkschaftsarchiv) in Praha (Prag), in Archiv bezpečnostních služeb (Archiv der Sicherheitsdienste) in Praha (Prag) und in anderen Archiven wesentlich zu verbreiten. Dank dieser Forschung sammelten wir die Angaben über 262 Streiks, was fast eine Doppelzahl der bisher bekannten Streiks in der Tschechoslowakei darstellt. In dieser Zahl sind zirka fünfzig vorbereiteten Streiks nicht inbegriffen, die zum Schluss nicht umgesetzt wurden. Weil in den Archiven nur Teilangaben aus der Slowakei zur Verfügung standen, berücksichtigten wir diese nicht und es ist einen leichten Anstieg der Gesamtanzahl von Streiks vorzusehen.

Eine systematische Aufmerksamkeit widmeten wir den Streiks in der tschechischen Industrie, die wir orientierend in drei Gruppen einteilten: politisch motivierte, sozial motivierte und andere, die eine ganze Reihe von Gründen vor allem Personal- und Organisationsgründe umfassen. Aufgrund derer Analyse definierten wir in der verfolgten Zeit sechs Etappen der Streikbewegung. Die erste Etappe von Mai 1945 bis Juni 1946 brachte nur wenige überwiegend politische Streiks, die Prototypen der verschiedenen Formen des vom „linken Kartell“ (KSČ – Kommunistische Partei der Tschechoslowakei und ROH – Revolutionsgewerkschaftsbewegung) benutzten politischen Drucks darstellten. Nach einer kurzen Pause im Sommer 1946 wuchs wieder die Intensität der politischen Streiks vom Oktober 1946 bis März 1947 im sog. Kampf um das konfiszierte Vermögen und erreichte seinen Höhepunkt beim bekannten Streik in Varnsdorf.

Trotzdem fast drei Fünftel der Streitigkeiten in dieser Etappe bestanden aus Streiks für Sozial- oder Lohnforderungen, die in vielen Fällen mit seinem Umfang mit den politischen Streiks vergleichbar sind, oder aus Streiks für verschiedene Personal- und Organisationsänderungen. Nach einer weiteren Abnahme der Streikintensität im Frühling

1947 im Zeitraum von Anfang Sommer 1947 bis Januar 1948 dominierte dann die Welle der spontanen Proteststreiks gegen die Einführung neuer Leistungsstandards und Akkordlöhne.

Die Nachfebruarrepressionen stoppten für eine Übergangszeit die Arbeiterabwehrstreiks gegen Lohnkürzungen und schlechte Versorgung, im Sommer 1948 brachen diese in Dutzenden Werken wieder aus. Sie dauerten meistens nur einige Stunden mit Ausnahme des dreitägigen Streiks in Slezské bavlňáské závody (Schlesische Baumwollwerke) in Frýdek (Friedeck), der die Grenzen eines Werks überschritt und mit einem Aufruf von Solidaritätsstreiks in der Schwerindustrie in der Region von Ostrava (Ostrau) drohte. Bei der Streikbekämpfung griff die Staatssicherheit in den Werken nicht ein, sondern sie überwachte diese laufend und sobald die Streikgefahr vorbei war, zögerte sie nicht, gegen die Führungspersönlichkeiten hart einzugreifen.

Die bisherige Forschung der Streikbewegung in den Jahren 1945–1948 öffnete, wie es so oft bei der Grundforschung ist, eine Reihe von Fragen. Für die weiteren Analysen der Streikbewegung in den Tschechischen Ländern ist die bestehende Quellengrundlage unserer Meinung nach ausreichend. Es werden mehr die Streikbewertungen und Streitschriften in der zeitgemäßen Presse berücksichtigt. Es gilt insbesondere von dem exponierten Zeitraum vom Herbst 1946 bis Frühling 1947, als sich diese Fragen im Zusammenhang mit dem Strafschutz der Zentralplanung und mit dem sog. Kampf um das konfiszierte Vermögen öffneten, sondern auch für weitere Zeiträume vor dem Februar 1948. Im Fall der Slowakei ist es jedoch notwendig die Heuristik mindestens um das Studium in den entsprechenden Fonds der Sicherheitskorps bis Februar 1948 zu erweitern, was ohne Zusammenarbeit mit dortigen Historikern und Archivaren nicht möglich ist. Bei der Erwägung der theoretischen und methodischen Fragen kann ein wertvolles Leitmotiv die Auslandsliteratur, vor allem die deutsche und polnische Literatur sein.⁶⁵

Aus der Problemsicht müssen wir tiefer über Streiktypologie nachdenken und die drei oben genannten Grundgruppen weiter unterteilen, z.B. nach den präsentierten Forderungen der Streikenden, wirklichen Absichten und Zielen der offenen sowie verdeckten Organisatoren, Dauer usw. Weiter ist es notwendig durch die Branchenstruktur auch die Regionalstreikstruktur zu analysieren und kritisch die angegebene Zahl der streikenden Arbeiter oder Arbeitnehmer zu bewerten, die insbesondere bei den politischen Streiks in der linken Presse sowie den Innenmeldungen der Gewerkschaftsorgane oft bedeutend

65 Z.B. VOLKMANN, Heinrich: Modernisierung des Arbeitskampfes? Zum Formwandel von Streik und Aussperrung in Deutschland 1864–1975, in: *Probleme der Modernisierung in Deutschland. Sozialhistorische Studien zum 19. und 20. Jahrhundert*, KAEUBLE, Hartmunt – MATZERATH, Horst, u.a., Opladen 1978, 110–170 (Schriften des Zentralinstituts für sozialwissenschaftliche Forschung der Freien Universität Berlin, Band 27); BOYER, Christoph: Arbeiter in Staatssozialismus: ein Leitfaden in theoretischer Absicht, in: *Bohemia*, 42, 2001, 2, 209–219; HÜBNER, Peter: Identitätsmuster und Konfliktverhalten der Industriearbeiterschaft in der SBZ/DDR, in: *Bohemia*, 42, 2001, 2, 220–243; HEUMOS, Peter: Arbeitswelt, Lebenswelt, industrielle Machtverhältnisse. Zum des sozialwissenschaftlichen Funktionalismus am Beispiel der Tschechoslowakei 1945–1968, in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung*, 63, 2014, 3, 354–355; KAMIŃSKI, Lukasz: *Strajki robotnicze w Polsce w latach 1945–1948*, Wrocław 1996.

übertrieben wurden. Dabei ist es notwendig, die Unterschiede der Streikbewegungen im Vor- und Nachfebruarzeitraum zu berücksichtigen.

Die Liste der Fragen, auf die wir erst die Antworten suchen, wird noch lange nicht am Ende sein. Es ist aber schon jetzt klar, dass es erforderlich ist, die bisherige Literatur und Ansichten über den Umfang, die Struktur und Rolle der Streiks in der Nachkriegs-tschechoslowakei deutlich zu präzisieren und kritisch neu zu bewerten.

Referenzen

Archiv bezpečnostních služeb v Praze (Archiv der Sicherheitsdienste in Prag; im Folgenden „ABS“ genannt)

- Fond A 14 – Landekommandantur SNB Praha (Prag)
- Fond A 15 – Landekommandantur SNB Brno (Brünn)
- Fond A 17 – Hauptkommandantur SNB Praha (Prag)
- Fond 302 – Hauptverwaltung des militärischen Abwehrdienstes
- Fond 304 – Verschiedene Sicherheitsakten nach dem Jahre 1945
- Fond 305 – Zentrale der Staatsicherheit

Archiv von Ostravsko-karvinské doly in Ostrava (Ostrau) (im Folgenden „A OKD Ostrava (Ostrau)“ genannt)

- Fond II/1

Národní archiv v Praze (Nationalarchiv in Prag; im Folgenden „NA“ genannt)

- Fond 100/24 Klement Gottwald
- Fond ÚPV

Podnikový archiv von Vítkovické železářny in Ostrava (Ostrau) (im Folgenden „PA VŽ“ genannt)

Všeodborový archiv Českomoravské konfederace odborových svazů v Praze (im Folgenden „ČMKOS“ genannt)

- Fond ÚRO – Organizační oddělení (Organisationsabteilung)
- Fond ÚRO – Organizační komise (Organisationskommission)
- Fond ÚVOS – Horníci (Ústřední výbor odborového svazu horníků, Zentralkomitee der Bergarbeitergewerkschaft, im Folgenden „Bergarbeiter-ÚVOS“ genannt)

BOUČEK, Miroslav – KLIMEŠ, Miloslav: *Dramatické dny února 1948 [Dramatische Tage im Februar 1948]*, Praha [Prag] 1973.

BOYER, Christoph: Arbeiter in Staatssozialismus: ein Leitfaden in theoretischer Absicht, in: *Bohemia*, 42, 2001, 2, 209–219.

BRABEC, Václav: *ROH v prvních letech socialistické výstavby [ROH in den ersten Jahren des sozialistischen Aufbaus]*, Praha [Prag] 1980.

BRICHTA, Vladimír: Boj o plzeňskou radnici. K průběhu a významu ustavující schůze NV statutárního města Plzně dne 27. 6. 1946 [Kampf um Rathaus in Pilsen. Zum Verlauf und

zur Bedeutung der Gründungsversammlung NV der Statutarstadt Pilsen vom 27. 6. 1946], in: *Minulostí západočeského kraje 13 [Durch die Vergangenheit der westböhmisches Region 13]*, 1976, 5–13.

CESAR, Jaroslav – SNÍTIL, Zdeněk: *Československá revoluce 1944–1948 [Tschechoslowakische Revolution 1944–1948]*, Praha [Prag] 1978.

ČAPKA, František: Účast odborů v bojích o konfiskáty na Brněnsku [Teilnahme der Gewerkschaften in den Kämpfen um das konfiszierte Vermögen in der Region von Brünn], in: *Časopis Matice moravské [Die Zeitschrift der mährischen Matica]*, 97, 1978, 1–2, 40–50.

ČAPKA, František: *Odbory v českých zemích v letech 1918–1948 [Gewerkschaften in den tschechischen Ländern in den Jahren 1918–1948]*, Brno [Brünn] 2008.

DOSTÁL, Josef: Jak jsme začínali (Příspěvek k dějinám n. p. Tatra v Kopřivnici v období 1945–1948) [Wie wir angefangen haben (Beitrag zu den Geschichten des Nationalbetriebs Tatra in Nesseltsdorf in den Jahren 1945–1948)], in: *K dějinám Tatro Kopřivnice. Sborník příspěvků [Zur Geschichte von Tatra Nesseltsdorf. Beitragssammelbuch]*, Band 1, Kopřivnice [Nesseltsdorf] 1970, 174.

DVOŘÁKOVÁ, Eva – LESJUK, Petr: *Československá společnost a komunisté v letech 1945–1948 [Tschechoslowakische Gesellschaft und Kommunisten in den Jahren 1945–1948]*, Praha [Prag] 1977.

FELCMAN, Ondřej: Dělnická třída v zápase za rozšíření společenského vlastnictví v období před únorem 1948 [Arbeiterklasse im Kampf für die Erweiterung des Gesellschaftseigentums vor dem Februar 1948], in: *Dějiny socialistického Československa [Geschichte der sozialistischen Tschechoslowakei]*, Band 1, PEŠA, Václav (Hg.), Praha [Prag] 1978, 41–82.

FELCMAN, Ondřej: *Český proletariát v boji za vítězství socialistické revoluce 1945–1948 [Das tschechische Proletariat für den Sieg der sozialistischen Revolution 1945–1948]*, Praha [Prag] 1984.

HEUMOS, Peter: „Vyhrňme si rukávy, než se kola zastaví!“ Dělníci a státní socialismus v Československu 1945–1968 [„Rollen wir die Ärmel aus, bevor die Räder stehen bleiben!“ Arbeiter und Staatssozialismus in der Tschechoslowakei 1945–1968], Praha [Prag] 2006.

HEUMOS, Peter: Arbeitswelt, Lebenswelt, industrielle Machtverhältnisse. Zum des sozialwissenschaftlichen Funktionalismus am Beispiel der Tschechoslowakei 1945–1968, in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung*, 63, 2014, 3, 354–355.

HLUŠIČKOVÁ, Růžena: *Boj o průmyslové konfiskáty v Československu v letech 1945–1948 [Der Kampf um das konfiszierte Industrievermögen in der Tschechoslowakei in den Jahren 1945–1948]*, Praha [Prag] 1983.

HLUŠIČKOVÁ, Růžena: Zápas o průmyslové konfiskáty v československé národní a demokratické revoluci (Několik poznámek k literatuře a pramenům) [Der Kampf um das konfiszierte Industrievermögen während der tschechoslowakischen National- und demokratischen Revolution (Einige Anmerkungen zur Literatur und Quellen)], in: *Slezský sborník [Schlesisches Sammelbuch]*, 81, 1983, 1, 45–53.

HLUŠIČKOVÁ, Růžena – VRBATA, Jaroslav: Varnsdorfská stávka [Varnsdorfer Streik], in: *Sborník k dějinám 19. a 20. století 3 [Sammelbuch zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts 3]*, Praha [Prag] 1976, 101–255.

- HÜBNER, Peter: Identitätsmuster und Konfliktverhalten der Industriearbeiterschaft in der SBZ/DDR, in: *Bohemia*, 42, 2001, 2, 220–243.
- JANÁK, Dušan: Zapomenutá stávka. O stávce ve Slezských bavlnářských závodech ve Frýdku v srpnu 1948 [Vergessener Streik. Über den Streik in Slezské bavlnářské závody in Frýdek (Friedeck) im August 1948], in: *Slezský sborník [Schlesisches Sammelbuch]*, 114, 2016, 1, 115–143.
- JANÁK, Dušan: Sociální konflikty v textilním průmyslu v českých zemích v létě 1948 [Sozialkonflikte in der Textilindustrie in den Tschechischen Ländern im Sommer 1948], in: *Acta historica Universitatis Silesianae Opaviensis*, 2017, Jahrgang 10, 305–318.
- JIRÁSEK, Zdeněk: Vývoj textilního průmyslu v severovýchodních Čechách v letech 1945–1960 [Entwicklung der Textilindustrie im Nordostböhmen in den Jahren 1945–1960], in: *Z dějin textilu – studie a materiály, Sborník příspěvků k dějinám textilní a oděvní výroby v ČSSR, Supplementum 7 [Aus der Textilgeschichte – Studien und Dokumente, Beitragssammelbuch zur Geschichte der Textil- und Bekleidungsproduktion in der Tschechoslowakischen sozialistischen Republik, Supplementum 7]*, KAŠPÁREK, Jaromír – ŠŮLA, Jaroslav – SHRBENÝ, Karel (Hgg.), Ústí nad Orlicí [Wildenschwert] 1988, 84–86.
- JIRÁSEK, Zdeněk – ŠŮLA, Jaroslav: *Velká peněžní loupež v Československu 1953 aneb 50:1 [Ein großer Geldbetrug in der Tschechoslowakei 1953 bzw. 50:1]*, Praha [Prag] 1992.
- KALINOVÁ, Lenka: *Společenské proměny v čase socialistického experimentu. K sociálním dějinám v letech 1945–1969 [Gesellschaftswandel zur Zeit des sozialistischen Experiments. Zur Sozialgeschichte in den Jahren 1945–1969]*, Praha [Prag] 2007.
- KAMIŇSKI, Lukasz: *Strajki robotnicze w Polsce w latach 1945–1948*, Wrocław 1996.
- KAPLAN, Karel: *Československo v letech 1948–1953 [Tschechoslowakei in den Jahren 1948–1953]*, Praha [Prag] 1991.
- KAPLAN, Karel: *Nekrvavá revoluce [Unblutige Revolution]*, Praha [Prag] 1993.
- KAPLAN, Karel: *Pět kapitol o únoru [Fünf Kapitel über Februar]*, Praha [Prag] 1996.
- KUKLÍK, Jan: *Znárodně Československo. Od znárodnění k privatizaci – státní zásahy do vlastnických a dalších majetkových práv v Československu a jinde v Evropě [Verstaatlichte Tschechoslowakei. Von der Verstaatlichung zur Privatisierung – Staatseingriffe in den Eigentums- und anderen Vermögensrechten in der Tschechoslowakei und anderswo in Europa]*, Praha [Prag] 2010.
- MACHAČOVÁ, Jana: Výzkum stávek v 19. a 20. století v československé historiografii. Přístupy českých a slovenských historiků [Streikforschung im 19. und 20. Jahrhundert in der tschechoslowakischen Geschichtsschreibung. Auffassungen der tschechischen und slowakischen Historiker], in: *Studie k sociálním dějinám [Studien zur sozialen Geschichte]*, Band 2 (9), MACHAČOVÁ, Jana – MATĚJČEK, Jiří (Hgg.), Kutná Hora [Kuttenberg] – Opava [Troppau] – Praha [Prag] 1998, 143–144.
- PERNES, Jiří: Dělnické nepokoje v Československu v 50. letech [Arbeiter Unruhen in der Tschechoslowakei der 50er Jahre], in: *Československo 1945–1992. Sborník příspěvků odborného historického semináře pro učitele dějepisu základních a středních škol*, VACULÍK, Jaroslav – MIHOLA, Jiří (Hgg.), Brno [Brünn] 2007, 73–80.

- PERNES, Jiří: *Krise komunistického režimu v Československu v 50. letech 20. století* [*Krise des kommunistischen Regimes in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts*], Brno [Brünn] 2008.
- PLAČEK, Vilém: *Boj o obnovení a rozvoj těžby v OKR v poválečných letech 1945–1948* [*Kampf um Erneuerung und Entwicklung der Förderung in OKR in den Nachkriegsjahren 1945–1948*], Ostrava [Ostrau] 1977.
- RŮŽIČKA, Karel: *ROH v boji o rozšíření moci dělnické třídy (1945–1948)* [*ROH im Kampf um die Machterweiterung der Arbeiterklasse*], Praha [Prag] 1963.
- STÁTNÍK, Dalibor: *Sankční pracovní právo v padesátých letech: vládní nařízení o opatření proti fluktuaci a absenci č. 52/1993 Sb.* [*Sanktionsarbeitsrecht der fünfziger Jahre: Regierungsanordnungen und Maßnahmen gegen Fluktuation und Absenzen Nr. 52/1993 G.*], Praha [Prag] 1994.
- STÁTNÍK, Dalibor: *Československé odbory v roce 1956 (Několik kapitol z dějin ROH v letech 1949–1959)* [*Tschechoslowakische Gewerkschaften im Jahre 1956 (Einige Kapitel aus ROH-Geschichte in den Jahren 1949–1959)*], Praha [Prag].
- SVOBODA, Eduard: *Závodní a místní organizace KSČ v letech 1945–1948* [*Betriebs- und lokale Organisation der Kommunistischen Partei in den Jahren 1945–1948*], in: *K dějinám Tatry Kopřivnice. Sborník příspěvků* [*Zur Geschichte von Tatra Kopřivnice. Beitragssammelbuch*], Band 3, Kopřivnice [Nesselsdorf] 1975, 230.
- VEBER Václav: *Osudové únorové dny* [*Schicksalhafte Februar-Tage*], Praha [Prag] 2008.
- VOLKMANN, Heinrich: *Modernisierung des Arbeitskampfes? Zum Formwandel von Streik und Aussperrung in Deutschland 1864–1975*, in: *Probleme der Modernisierung in Deutschland. Sozialhistorische Studien zum 19. und 20. Jahrhundert*, KAEUBLE, Hartmunt – MATZERATH, Horst, u.a., Opladen 1978, 110–170.
- VRABEC, Václav: *ROH a znárodnění 1945* [*ROH und Verstaatlichung 1945*], in: *Odbory a naše revoluce. Sborník studií* [*Gewerkschaften und unsere Revolution. Studiensammelbuch*], Praha [Prag] 1968, 155.

Author

prof. PhDr. Dušan Janák, Ph.D.

Ústav středoevropských studií, Fakulta veřejných politik v Opavě, Slezská univerzita v Opavě
Institute of Central European Studies, Faculty of Public Policies in Opava, Silesian University
in Opava

Bezručovo náměstí 885/14, 746 01 Opava, Czech Republic

dusan.janak@fvp.slu.cz